





Wieder Tschedenflugzeug über reichsdeutschem Gebiet

Am Montag um 14.46 Uhr überlag ein aus Richtung Schwabmünchen kommendes tschechisches Militärflugzeug über Zinnwald reichsdeutsches Hoheitsgebiet. Es flog in etwa 300 bis 400 Meter über dem Ort und befand sich ungefähr 200 Meter von der tschechischen Grenze entfernt. Nachdem es einen Bogen bis zu den Bergen Altenberg und Gießing gezogen hatte, verwich es in Richtung Gorgenfeld und erreichte nach einer zehnmündigen Flugdauer über reichsdeutschem Gebiet die tschechische Grenze über dem Gorgenfelder Hofmoor.

Heber 100 Beamte verhaftet

Massenweise Erschließung von Lokalitätsverhältnissen

Am 19. September. Die tschechische Regierung hat allen unmittelbaren und mittelbaren Staatsbediensteten deutscher Nationalität gefordert und heute eine Erklärung zur Unterzeichnung zu unterbreiten. Bis zu dem Unterzeichner, als Staatsbürger der tschechisch-slowakischen Republik, deutscher Nationalität und Staatsangehöriger, bekennt meiner Pflichten, lehne nachdrücklich die hochverräterische Propaganda des Nationalsozialismus ab, in welcher er die Trennung der sudetendeutschen Partei und die Angliederung der von Angehörigen deutscher Nationalität bewohnten Gebiete an Deutschland begehrt. Das Gleiche lehne ich die in demselben Sinne erlassene Erklärung der sudetendeutschen Partei ab. Im Anblich daran wird Wiederholung des Dienstes verlangt.

Die Staatsbediensteten werden ausdrücklich darauf hingewiesen, daß sie im Falle der Verweigerung der Unterzeichnung dieser Erklärung wegen Hochverrats zu schweren Strafen verurteilt werden. Eine Reihe von Beamten und Staatsbediensteten haben die Erklärung nicht unterzeichnet, sich weigert erheben und sind sofort über die Grenze ins Reich geflüchtet. Alle anderen sind gemahnt worden, um ihrer Familie willen die Erklärung zu unterzeichnen. Bislang sind mehr als 100 Beamte und Staatsangestellte inhaft genommen worden, die die Unterzeichnung verweigert haben.

Es ist ganz offenbar beabsichtigt, am Dienstag mit diesen Kontingenteilen ein politisches Geschäft zu machen und die Namen der Beamten und Staatsangestellten sowohl zu außenpolitischen als auch zu innenpolitischen Zwecken zu mißbrauchen. Aus diesem Grunde haben in einer außerordentlich großen Zahl Beamte und Staatsangestellte die Erklärung nicht unterzeichnet. Die tschechische Regierung hat die Stellen des sudetendeutschen Partei auf reichsdeutschem Gebiet darauf hingewiesen, daß sie die Erklärung nur unter schwerem persönlichen Druck, und, um der Verhaftung zu entgehen, unterzeichnen sollten. Sie erklärten gleichzeitig ihre unbedingte Trennung zur sudetendeutschen Partei und ihrer Führung.

Amerikaner erleben Tschedenterror

Mittwoch, 19. September. Mit den in Mitteleuropa aus dem Exerzierfeld eintreffenden Flüchtlingen kam auch ein amerikanisches Gespann an, das die Verordnungen der tschechischen Besatzungsmächte kennt. Bei einer Unterredung mit einem Pressevertreter äußerten die Amerikaner: „Der Mord ist lang haben wir überhaupt nicht gesehen. Es herrscht regelrechter Kriegszustand. Nachts führen unablässig die Tanks und Panzerwagen durch die Straßen. Wir fühlen uns unjenseitigen Lebens nicht mehr sicher.“

„Nachdem, was ich über die Behandlung der Sudetendeutschen durch die Tschechen gesehen habe, fürchte ich, daß die Tschechen an meine Bekannten Rache nehmen. Ich traue ihnen alles zu.“

Die Gattin des Amerikaners ist nicht weniger erschüttert als die tschechischen sudetendeutschen Frauen. Es ist fürchterlich, wie diese Menschen behandelt werden. Auch wenn sie die Amerikanerin, sei die tschechische Soldateska mit dem Bajonet vorgangenen. Besonders empört ist der Amerikaner über die Behandlung der sudetendeutschen durch tschechische Soldateska. „Das ist eine Schmach“, rief er empört, „die Flage jedes Volkes ist heilig.“

„Wir wünschen“, so legte die Gattin des Amerikaners, daß bei unserer Ankunft in New York viele Berichterstatter von uns Auskunft über die Verhältnisse im Sudetengebiet haben wollen. Ihnen werden wir sagen, wie es wirklich zugegangen ist.“

Paris billigt einstimmig Londons Vorschlag

Der tschechische Gesandte „sichtlich erregt“ - Umschwung zugunsten der Sudetendeutschen

Paris, 19. September. Ministerpräsident Daladier und Außenminister Bonnet trafen am Freitag um 8.10 Uhr aus London kommend mit dem Flugzeug in Le Bourget ein und begaben sich sofort nach Paris. Von 10.30 bis 12 Uhr fand unter Vorsitz des Präsidenten Besam ein Ministerrat statt, auf dem das in London mit der tschechischen Regierung vereinbarte Abkommen über die tschechisch-slowakische Frage einstimmig gebilligt wurde.

Außenminister Bonnet hat am Montagvormittag den tschechisch-slowakischen Gesandten in Paris, Dlabal, empfangen. Wie hierzu aus unterrichteten Kreisen verlautet, hat Dlabal nach seiner Unterredung den Daladier in schriftlicher Erregung verlassen und den anwesenden Journalisten, die ihn besaßen wollten, erklärt: „Sie wollen den Sekretären überreden, über den man gereizt hat, ohne ihn anzuhören.“

Das britische Kabinett trat am Montag um 11 Uhr abends zu einer Sitzung zusammen, die um 13.05 Uhr beendet war. Eine weitere Kabinettsitzung ist für heute nicht angesetzt worden. Aus unterrichteten Kreisen verlautet, daß der englische und französische Gesandte in Prag bei der tschechischen Regierung einen gemeinsamen Schritt unternehmen werden, um diese von dem neuen englisch-slowakischen Plan in Kenntnis zu setzen.

Die englisch-französischen Ministerbesprechungen haben sich vorläufig im Mittelpunkt des Interesses der Londoner Wähler, die alle mit Nachdruck hervorheben, daß der Gedankenwandel zu einer vollen Loslösung in dem Gebiet der tschechisch-slowakischen Wähler sprechen die Ernennung aus, daß man jetzt an eine glatte Abtretung der Gebiete der Tschechoslowakei denke, in denen die deutsche Bevölkerung die große Mehrheit bildet, während man Rückschlüsse aus den anderen Wählergebieten ableiten könnte.

Zu den Besprechungen vom Sonntag und zur Lage nimmt u. a. die Press Association mit einem längeren Bericht Stellung. Chamberlain, so heißt es dort, werde nunmehr mehrheitlich in der Lage sein, dem Reichskanzler die englisch-französischen Vorschläge vorzulegen, die das sudetendeutsche Problem lösen und, wie man „sich hofft“, Europa den Frieden bringen könnten. Es handele sich aber um eine Angelegenheit, über die Press Association fort, bei der eine gewisse Heiligung geradezu geboten sei, weil es bei solchen lebenswichtigen Entscheidungen notwendig sei, daß die Minister auf beiden Seiten die volle Unterstützung ihrer Kabinette erhielten. Es möge in der Tat sehr wohl sein, daß die gefällten Entscheidungen nicht bekannt würden, bevor

Chamberlain den Führer zum zweiten Male gesehen habe. Die Gründlichkeit der Lage und die Gefahren der Verzögerung würden voll erkannt und der Premierminister werde seine Absicht nach Deutschland nicht einen Augenblick länger verzögern als notwendig sei.“

Auch die Pariser Montagblätter haben ganz im Zeichen der französisch-englischen Besprechungen in London. Angeichts der großen Zurückhaltung der britischen und französischen Staatsmänner ergreifen sich die Wähler meistens in Vermutungen über den Inhalt der Londoner Besprechungen. Fast einheitlich sprechen die Blätter davon, daß die sudetendeutschen Grenzgebiete mit deutscher Mehrheit ans Reich abgetreten werden sollen.

Amtlicher Schrift in Paris und London

Auch die Polen erheben sich

Ukrainische Bauern greifen zur Selbsthilfe

Warschau, 19. September. Die polnische Telegraphen-Agentur berichtet über den am Sonntag in Paris und London unterzeichneten Schritt, durch den die polnische Regierung die Anerkennung Frankreichs und Englands auf die polnische Minderheit in der Tschechoslowakei lenkt. Wie hierzu in Warschau aus guten Quellen verlautet, hat Polen in seiner Note darauf hingewiesen, daß die Angelegenheit der polnischen Minderheit den gleichen Charakter trage wie die der Sudeten-

deutschen. Es müsse darum auch mit denselben Methoden erledigt werden.

Wie aus Ljubor berichtet wird, haben die ukrainischen Parteien die Verhandlungen mit der Prager Regierung abgebrochen, da sie keine Aussicht auf irgend einen Erfolg sahen. Am Lande werden Flugblätter der nationalen ukrainischen Parteien verbreitet, die ein Plebiszit und das Selbstbestimmungsrecht für die Karpatenroutine fordern.

Die ukrainischen Bauern greifen zur Selbsthilfe. Da die ukrainischen Forderungen nach ukrainischen Schulen nicht erfüllt wurden, ist im Bezirk Wlitz Wlitz der Schulstreik proklamiert worden.

Die ersten Musterungen

Begeisterte Kundgebungen im Freikorps für Henlein

19. September. Das „Kommando“ des Sudetendeutschen Freikorps tritt mit am Montagvormittag in den ersten Musterungen ein. Die Musterungen für das Sudetendeutsche Freikorps statt. Die Mitteilung, daß nunmehr die Besatzungen beendet seien und der Einmarsch beginnt, löste unter den Sudetendeutschen, die eben erst dem Terror des tschechischen Wobts entkommen waren, unbeschreiblichen Jubel aus.

Bei der bestirnten Einteilung der Mannschaften kam es immer wieder zu Szenen heftiger Wiedersehensfreude. Kameraden, die jahrelang in der Heimat zusammengebetet und sich in den letzten Tagen des schweren Kampfes aus den Augen verloren hatten, fanden sich nun wieder in einer gemeinsamen Front zusammen. An allen Orten bereiteten die Sudetendeutschen ihrer Führung, die ihnen die Grüße Konrad Henleins überbrachte, begeisterte Vertrauenskundgebungen und erklärten immer wieder, daß sie auf den Augenblick die tschechischen Wobts als die größten Feinde des tschechischen Volksgenossen von dem Gewaltregime des tschechisch-bolschewistischen Wobts befreien zu können.

Der Berliner Korrespondent der hiesigen Zeitung „Politik“ sagt in seinem Bericht aus dem sudetendeutschen Grenzgebiet, das Sudetendeutsche Freikorps wachse buchstäblich aus der Erde. In ganz Sudetendeutschland könne man den tschechischen Terror. In der Nacht zum Sonntagabend habe es Ergebenheit, in den Sudeten und im Böhmerwald von jungen Leuten gewinnelt, die so schnell wie möglich unter die Fahne des Freikorps einziehen wollten. Unter den vielen Flüchtlingen in Bauen habe die Rundfunkmeldung von der Bildung des Freikorps höchsten Jubel hervorgerufen.

„Keiner denkt an Ergebung!“

Gauliter Krebs bei den sudetendeutschen Flüchtlingen

Dresden, 19. September. Gauliter Oberregierungsrat Hans Krebs, dem die Leitung des gesamten Hilfswertes für die sudetendeutschen Flüchtlinge übertragen worden ist, unternahm jetzt eine Besichtigungsfahrt durch die tschechischen Flüchtlingslager. Er erklärte dazu u. a. dem Vertreter des DNB:

Die Abteilungen, die überall zu meinen Ansprüchen in geschlossenen Formationen aufmarschiert sind, und die fast ausschließlich aus wehrfähigen jungen Männern bestehen, machen in ihrer kramm militärischen Haltung den denkbar besten Eindruck. Sie alle haben gelobt, sich überall dort mit ihren Kräften einzusetzen, wo immer das Reich sie brauchen werde. „Diese Landfremden tschechischen Terroristen haben ja nur einen Mut, wenn sie mit Trant und Wäntzen gerechnet gegen wehrlose Menschen vorzugehen können. Hätten wir nur ein paar Revolver gehabt — so habe ich immer wieder gehört —, wir hätten die tschechischen Unterdrücker bannungslos!“ So und ähnlich sprachen sie alle.

Keiner denkt an Ergebung oder gar Weichheit. Aus allen Reden erhält man immer wieder die Gewißheit, zwischen den Sudetendeutschen und den Tschechen gibt es keine Vereinigung. Eine unüberbrückbare Kluft hat sich aufgetan. Es ist vorbei mit dem Zusammenleben der beiden Völker. Die Sudetendeutschen denken nicht daran, jemals noch mit den Tschechen eine Gemeinamkeit zu bilden. Sie alle danken dem Führer für seine Würdiger Rede. Sie alle erziehen den Augenblick, in dem sie das Selbstbestimmungsrecht ausüben und in ihre befreite Heimat wieder zurückkehren können.

Polen verlangt Teschen

In Katowitz hat sich ein Kampfausschuss für die Rechte der Polen in der Tschechoslowakei gebildet. Seit Sonntag abend gibt der polnische Kampfausschuss in Katowitz spezielle Nachrichten und Anweisungen für die polnische Volksgarde in der Tschechoslowakei durch, durch die die Polen mittels des Offiziers zum Aufstehen aufgefordert werden, da ihnen bald die Erlaubnis erteilt werden werde. Die polnische öffentliche Meinung verlangt, daß zusammen mit der Entscheidung der sudetendeutschen Frage auch die Entscheidung über das Teschener Schicksal fallen müsse, und zwar müsse dieses an Polen abgetreten werden.

Die polnische Presse weist darauf hin, daß besonders der south an Sonn- und Feiertagen lebhafteste Grenzverkehr zwischen Polen und der Tschechoslowakei im Teschener Gebiet sehr häufig aufgeführt hat. Die Tschechen gestatten, so berichtet „Kurier Czerwony“, Männern überhaupt nicht und Frauen nur mit gewissen Einschränkungen den Grenzübertritt nach Polen. Allen Männern polnischer Volksgenossenschaft, die sich über die Grenzübergangsstellen nach Polen begeben wollen, werden von den tschechischen Grenzbeamten die Pässe und Ausweise einfach abgenommen.

Von Hamburg aus traten 800 deutsche Frontkämpfer eine Reise zu einem mehrteiligen Besuch nach England an. Die Fahrt stellt einen Gegenbesuch dar zu dem Aufenthalt englischer Frontkämpfer in Deutschland. Im Rahmen des Londoner Programms werden die deutschen Frontkämpfer von der britischen Regierung empfangen.

Advertisement for Maggi soups. Text: 'Nur aus der großen Maggi-Flasche MAGGI-WÜRZE nachfüllen lassen'. Includes an illustration of a hand pouring soup from a bottle into a bowl.

**Am Riebeckplatz**  
Morgen letzter Tag!  
Der sensationelle  
**Riesen-Erfolg!**  
**Hans Albers**  
Francoise Rosay - Hannes  
Stetler - Camilla Horn  
Irana v. Mayendorff  
In dem gewaltigen, auf der  
Filmkunstausstellung in Venedig  
preisgekröntem  
**Millionenfilm**  
der Tobis  
**Fahrendes Volk**  
Ein Film von ungewöhnlichem  
Format!  
Für Jugendliche nicht erlaubt  
Rechtzeitige Plätze sichern!  
W. 3.50, 6. 8.00, S. 2, 4, 6, 8.50.

**Große Ulrichstr. 51**  
Morgen letzter Tag!  
Wer jetzt nicht lacht,  
lacht nie!  
**Schwarzfahrt  
ins Glück**  
Ein überausiger, von seltenem  
Witz und natürlichem Humor  
durchzogener Film. Konflikte  
und Überraschungen, Liebe  
und Freundschaft, Spannung,  
erfrischend in seiner Handlung  
glänzend, ungeschönt in der  
Darstellung.  
**Ruth Hellberg**  
**Wiktorija von Bellasko**  
**René Deligon**  
Für Jugendliche nicht erlaubt!

Verlangt überall die MNZ!

**Schauburg**  
Ab heute Dienstag!  
**Ein Ufa-**  
**Kriminal-Film**  
von atemberubendem Tempo  
und  
**unheimlicher Spannung!**

**Großpalast**  
über  
spielenden  
Asphalt fahnen die  
Überfallswagen - mit  
singendem Kompressor  
rast eine Limousine auf  
die holländische Grenze zu -  
Schüsse peitschen  
durch die Nacht  
Morsezeichen ticken  
über die Fernschreiber...  
knapp bedäht werden durch  
den Aether sendet... Flug-  
zeuge donnern hinter Wolken-  
bergen... Polizeiautos jähren  
über nachtsunkle Straßen...  
aufregende Jagd auf Auto-  
marder!  
In den Hauptrollen:  
**Ursula Grabey, Paul  
Klinger, Milla Kröber,  
Walter Frank, Ernst  
Waldow, Rud. Platte**  
Kulturfilm: Unbekanntes China  
Für Jugendliche über 14 Jahre  
zugesandt

Jeder Deutsche soll kämpfen für das Gemeinwohl seiner Nation sein. Werde Mitglied der NSD!

**RITTERHAUS** **LiLi** **LICHTSPIELE**

**2. Woche**  
Der erfolgreiche Film der Märkischen  
Film-Gesellschaft.  
Ein Film, der die begeisterte  
Zustimmung des Publikums  
findet!

**Die Frau am  
Scheidewege**  
Das Schicksal einer Aerztin  
Buch: Thea von Harbou / Regie: Josef v. Baky  
4 Charaktere voll innerer und äußerer  
Gegensätzlichkeit  
spielen die Hauptrollen:  
**Magda Schneider • Karin Hardt  
Hans Söhnker • Ewald Balsar**  
Im Beiprogramm: Kulturfilm u. Fox-Wochenchau  
Werktags: 4.00, 6.00, 8.30 Uhr

**CAPITOL**  
Luisenfelder Straße  
Wer lacht, hat mehr von Leben!  
Heute Dienstag, 23. Donner-  
stag (nur 3 Tage)  
Heute Kühmann, Louis Gra-  
voire. R. A. Roberts, Jenny  
Jugo

**Es gibt nur eine Siebe**  
Täglich 4, 6.10, 8.30 Uhr  
Jugendliche haben Zutritt

**Stadttheater Halle**  
Heute, Dienstag, 20 bis gegen 22½ Uhr  
Geistl. Gajanus Sellmann  
Entführung aus dem Serail  
Oper von W. A. Mozart  
Mittwoch, 20 bis gegen 22½ Uhr  
1. Vorstellung für Mütter-Gesellschaft  
Geistl. Hinnu Helm  
Der fliegende Holländer  
von Richard Wagner

**Anzeigen**  
finden durch die MNZ  
große Verbreitung und  
deshalb überall Beachtung

**Apfelsaft**  
reiner  
\* bekömmlich  
\* erfrischend  
\* aromatisch  
\* gesund!

**BUTTERKRAUSE**  
einfach  
kostlich

**Ballonrad**  
von Personen-  
wagen getragener  
Chauffeur gefun-  
den. Abgehoben  
nachmittags bei  
B. Wosenthal,  
Halle (S.), Leip-  
ziger Chauffee 16.

**Tiermisch**  
**Ziehband**  
möglichst jung u.  
fromm, zu laufen  
geübt. Angebote  
unter Nr. 88 an  
MNZ, Bismarck-  
Unterdröbigen am  
See, erbeten.

**MNZ-Kleinanzeigen**

In der Ausgabe Halle u. Umgebung (über 49 400) kostet jedes Wort 3 Pfennig, jedes festgedruckte Heberschriftswort 20 Pfennig

Der Wortanzeigenpreis hat nur Gültigkeit für private Gelegenheitsanzeigen in einpaltiger Ausfertigung

**Stellen-  
angebote**

**Chauffeur**  
mit Führerschein  
3, guter Wagen-  
pflieger, der auch  
familiäre Arbeit  
mit verrichte-  
tet, für Wädrer-  
Betrieb sofort ge-  
sucht. Wädrer-  
meister (Witz,  
Geheißel, Preis  
Witterfeld).

**Wegen**  
Einberufung mel-  
den sich jetzt, da  
ich sofort ein  
dobem Kolben ein-  
schmelzen lassen,  
hier im Autogen-  
schmelzen, Fabrik-  
rad-Reparaturen,  
Aufbeslag, Kraft-  
und Wohnung  
im Hause, Hans  
Kang, Schkoppe  
der Werberg.

**Motorenfahrer  
oder Radfahrer**  
sofort gesucht  
F. A. Hoffmann & Co.  
Salle (Salle),  
Sonnengasse 15

**Lebigen  
Gelehr-  
ten**  
sofort sofort Schö-  
brodt, Göttingen.

**Wädrer-  
geheile**  
sofort oder später  
bei gutem Lohn  
geheilt. Walter  
Kang, Wädrer-  
Betrieb, Halle  
Salle.

**Jünger  
Konditor-  
gehilfen**  
auch Wädrer, der  
sich in der Kon-  
ditorei bewährt  
kommen möchte,  
findet sofort gute  
Stellung. Kon-  
ditorei, Halle  
Salle, Zellstraße  
16-18 Uhr.

**Wädrer-  
gehilfen**  
jungen, zu sofort,  
spätestens 1. Okt.  
1938 gesucht.  
Wädrer-  
Konditorei, Halle  
Salle, Unterdrö-  
bigen 50.

**Mädchen**  
bedeutendes, fan-  
beres, in Land-  
wirtschaft gesucht.  
Karl Krebs,  
Henna, Geheißel

**Zuverlässiges  
Hausmädchen**  
bei guter Bejah-  
lung zum 1. Okt.  
geheilt. Wädrer-  
Kang zur Wädrer-  
Salle-S., Markt 8.

**Aufwartung**  
fanber, gefucht,  
Lebende, Halle-  
S., Steinweg 25.

**Mädchen**  
erlich, fanber,  
mit etwas Koch-  
kenntnissen, nicht  
unter 18 Jahren,  
für sofort ge-  
sucht. Bejahung  
16-18 Uhr.  
Kang, Halle-  
Salle, Geheißel-  
straße 12.

**Ältere  
erliche Frau**  
für Dienstag u.  
Freitag einige  
Stunden gefucht.  
Kang, Wädrer-  
Konditorei, Halle-  
Salle, Unterdrö-  
bigen 50.

**Pflichtjahr**  
zur Abfertigung  
des Pflichtjahres  
findet in Land-  
wirtschaftlichem  
Hausarbeit jungen  
fanberes Mäd-  
chen gute Be-  
jahung. Bejahung  
16-18 Uhr.  
Kang, Halle-  
Salle, Geheißel-  
straße 12.

**Die Stellungs-  
suchenden  
bitten wir,  
ihren  
Bewerbungen  
keine Original-  
Unterlagen  
beizufügen!**

**Stellen-  
gehilfen**

**Schuhmacher-  
geheile**  
20 Jahre, sucht  
Stellung zum 1.  
Oktober, wofür  
Belohnung ge-  
boten ist, sich in  
Wädrerarbeit auszu-  
bilden.  
Karl Krebs,  
Henna, Geheißel-  
straße 46,  
bei Wädrer.

**Suche**  
für meine beiden  
Töchter, 15 und  
16 Jahre, Stel-  
lung in Privat-  
oder Geschäft-  
shaus zum 1.  
Oktober. Ange-  
bote unter Nr. 11  
an MNZ,  
Halle-S., Geheißel-  
straße 57.

**Wachhalterin  
oder  
Sekretärin-  
stelle**  
zum 1. Oktober  
in Halle von Uni-  
versitätin, fanber  
geheilt. Land-  
wirtschaftliche  
Hausarbeit, fan-  
ber, gefucht, auch  
in anderem Be-  
jahung. Ver-  
traut mit allen  
Arten der Haus-  
führung sowie  
mit Schriftf. u.  
Schreibmaschine,  
Kunstf. u. in  
Kochkunst.  
Belohnung unter  
Nr. 1939 an MNZ,  
Halle-S., Geheißel-  
straße 47.

**Mädel**  
17jährig, toll,  
erlich, schon im  
Hausarbeit tätig,  
sucht Stellung ab  
1. Oktober. An-  
gebote unter Nr.  
1599 an MNZ,  
Halle-S., Geheißel-  
straße 47.

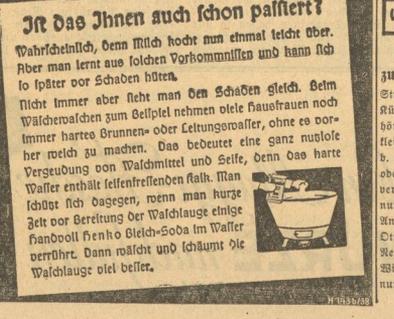
**Ich bin klein und kann viel,  
kostet nur wenig  
und führe zum Ziel!**  
Ich bin die Kleinanzeige in der  
MNZ

**Mädchen**  
16½ Jahre alt,  
sucht Stellung in  
Privat- oder Ge-  
schäftshaus. Gute  
Zeugnisse vorhan-  
den. Silberger Wädrer,  
Unterdröbigen am  
See, Bismarck-  
Unterdröbigen Nr. 11.

**21jähriges  
Mädchen**  
welches in allen  
Hausarbeiten be-  
wandert ist, sucht  
zum 1. Oktober  
oder später ge-  
sucht. Angebote  
unter Nr. 88 an  
MNZ, Bismarck-  
Unterdröbigen am  
See, erbeten.

**Älterer  
Mann, 48, sucht  
Arbeit, am lieb-  
sten in Wohn-  
haus, aber nicht  
Bau- oder Ver-  
bindung, als  
Boten, Hausarbeit,  
Gemeindebediensteter,  
Wädrer oder be-  
gleitend, auch als  
Wädrer (Kauf-  
mann, Wädrer-  
geheile 2 und 3 b. An-  
gebote unter Nr.  
1910 an die  
MNZ, Halle-S.,  
Werberg, Nr. 11  
Witterstraße 13.**

**Ja das Ihnen auch schon passiert?**  
Wahrscheinlich, denn Milch kocht zum  
einmal leicht über. Aber man lernt aus  
föhlen Vorkommnissen und kann sich  
lo später vor Schaden hüten.  
Nicht immer oder nicht man den Schaden  
gleich. Beim Wädrerwädrer zum Beispiel  
nehmen viele Hausfrauen noch  
immer hartes Brennen- oder Leuchtgas-  
wasser, ohne es vorher reichlich zu  
mischen. Das bedeutet eine ganz nutzlose  
Vergeudung von Wädrer und Seife, denn das  
harte Wasser enthält leitfähigen Kalk. Man  
schützt sich dagegen, wenn man kurze  
Zeit vor Bereitung der Wädrer einige  
Handvoll fenho Gleich-Soda im Wasser  
verührt. Dann wädrer und schäumt die  
Wädrer viel besser.



**Achtung  
Postbezieher!**

Beim Ausbleiben der MNZ wird  
verspäteter Zustellung bitten  
wir die Bezieher, sich sofort mit  
dem Briefträger in Verbindung zu  
setzen oder das dortige Postamt  
zu verständigen und die Be-  
schwerde anzubringen. Erst wenn  
dies keinen Erfolg haben sollte,  
ist uns Mitteilung zu machen.

**Kraftwagenführer**  
mit Führerschein Klasse II stellt  
sofort ein Mollerer Werberg

**Wichtige  
Püzer**  
werden eingeführt. W. Hobs  
Baueigent, Witterstraße 69

**Sean od. Mädchen**  
im Hausarbeit erfahren, für täglich  
1, 2 Tag gefucht. Angebote unter Nr. 1205  
an die MNZ, Halle (S.), Geheißelstr. 47

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt



Befucht „Wille und Werk“!

Aufzug des Gauleiters zum Besuch der Großausstellung in Halle Gauleiter Eggeling... 28. September... „Wille und Werk im Land der braunen Erde“...

Nationalsozialistinnen, Nationalsozialistinnen des Gauces Halle-Merseburg! Mit dem 23. September treten in einer grandiosen Form die schaffenden Menschen des Gauces Halle-Merseburg im Rahmen der großen Leistungsschau unserer Heimat vor die Öffentlichkeit...

Wenn ich heute die Bevölkerung des Gauces aufreue, in die Gaustadt Halle zu dieser Leistungsschau zu kommen, dann weiß ich, daß die Besucher die Ausstellung wieder verlassen werden in dem festesten Gefühl, Mitglied der Völk- und Sozialgemeinschaft zu sein...

So ruhe ich alle auf, alle die Schaffenden aus Stadt und Land unseres Heimatlandes, zu kommen und zu schauen. Es werden erkennen, daß der Nationalsozialismus in seiner Aufbauarbeit nicht verzögert, den schaffenden Menschen an die Spitze seiner Erfolge zu stellen.

Eggeling, Gauleiter.

Stadttheater im Zeichen der Jugend

Gestern abend gehörte das hallische Stadttheater der Jugend. Vom erleuchteten Söller des Hauses schied zwischen 19 und 19.30 Uhr der Hauptbesuch der Stadt hinaus... Auf dem Rudolf-Jordan-Platz zum letzten Male angetreten...

Sudetendeutsche Flüchtlinge aufgenommen

Freikorpskämpfer fahren von Halle an die Grenze

Flüchtlingsdienststelle im Hauptbahnhof eingerichtet - Spendefreudigkeit der Hallenser kennt keine Grenzen

Scheint es nicht von Tag zu Tag mehr so, als ob die ganze Stadt den Atem anhalte? Vielleicht hat Halle noch niemals so einmütig politisch empfunden wie in diesen Tagen...

Grenze retten, von einer eigens für sie eingerichteten Abteilung der NSB erlaubt. Der Kreis Halle-Stadt hat sein Flüchtlingslager, aber auch hier ist seit Tagen eine Flüchtlingsdienststelle eingerichtet...



Auf dem Rudolf-Jordan-Platz zum letzten Male angetreten

Halle, — in allen deutschen Landen verbindet ein einziges gemeinsames Erleben diese schweigenden Gruppen, und es ist ein einziges Gebaute, den sie alle denken: Sudetendeutsche!

Auch im Halle leben Sudetendeutsche, teilweise schon wochenlang, monatelang, jahrelang — die kämpferischen von ihnen mühten bereits vor drei und vier Jahren nach Deutschland fliehen...

Höfer, die selbst dabei war, als am 4. März 1919 die Tscheken zum ersten Male in eine Protestkundgebung der Sudetendeutschen gegen die Verletzung ihres Selbstbestimmungsrechtes...



Wahl: NSB-Blitzlicht (Eggeling) Der letzte Gruß

einer Flüchtlingsfamilie ausgenützt werden kann.

Diese gewaltige Eingießung im ganzen deutschen Volk kann fast über das unendliche Leid hinweghelfen, das aus den Gefährten und Erzählungen der gelohenen Frauen und Mütter spricht...

Ersterebene Szenen erlebte man gestern auf dem Bahnhof, wenn sich die verwundlungsollen Gesichter dieser jungen Frauen einem Augenblick von innen heraus aufstellten bei der Verabschiedung...

Wieder ein Todesopfer des Verkehrs



Der Autobus nach dem Zusammenprall, mit den Vorderrädern im Straßenranden liegend

Gestern abend um 8.15 Uhr ereignete sich ein schweres Verkehrsunfall auf der Reichsstraße 6 Halle-Magdeburg. Ein großer vollbeladener Autobus einer Privatfirma, der im Auftrag der Reichspost fahrplanmäßige Fahrten unternimmt, prallte mit seiner rechten Seite mit letzter Wucht mit einem Triebwagen der Kleinbahn Wittenberg-Witten zusammen...

Von den 12 Verletzten hat eine Frau bereits gestorben ist. Die Verletzten wurden nach Halle in die Krankenhaus eingeliefert. Am Unfallort trafen nach kurzer Zeit der Landrat des Saalkreises Dr. Sielensberg, als Vertreter der Staatsanwaltschaft Dr. Baum, als Vertreter der Reichsbahndirektion Oberbaumt Sammer, als Vertreter der Reichsdirektion Oberpostinspektoren Gammme, ferner der Kommandant der Gendarmerieinspektion des Saalkreises, Oberleutnant Schaffke ein.



Geborgen bleiben sie zurück



Blitzlicht beleuchtet den Abschied

betret werden, daß die ausreichenden Heimat- kämpfer um das Schicksal ihrer Familie jeden- falls völlig bereit sind zu sein.

Die hallische Bundesgruppe trägt nach jenem Vorkämpfer aus dem Jahre 1919 für den Anfall des Reiches den Namen „Hans Krieger“. Die Männer gingen getreu mit einer durch nichts zu brechenden Entschlossen- heit auf die mutige Fahrt. „Es ist einfach unsere Pflicht“, sagte ihr Kameradschaftsführer, der die Fahrt leitete. „Drei Jahre habe ich darauf gewartet, für meine Heimat kämpfen zu können“, erwiderte ein anderer, und ich bin unglücklich glücklich, daß ich mich jetzt für mein Land mit allem, was ich habe, einbringen darf!“



Vater und Sohn, rechts ziehen hinaus.

Gestern vormittag erst hatten sie alle von ihrem Kameradschaftsführer die langersehnte Nachricht bekommen, daß die Stunde der Abrechnung gekommen sei, und sofort haben sie ihre bis dahin beschäftigende Tätigkeit lassen um des Dienstes an der Heimat willen. Mancher hat seine Frau noch drüben. „Ich weiß nicht, wie es ihr geht“, so erzählt er, „bis hier hat sie mit immer gelächelt, aber jetzt einziger Zeit bin ich ohne ihre Nähe.“

Ein anderer kam erst gestern morgen mit Frau und drei Tungen in Halle an, und gehtern abend fuhr er schon als Freierkämpfer wieder zurück. Die letzten Minuten auf dem Rudolf-Jordan-Platz, um zum Abschied nehmen zu dürfen, wohl zeigen die Frauen herbes Trennungsgeschick, aber auch ihnen sah man an, daß sie von der Hofmündigkeit dieses Kampfes überzeugt waren. Erregend war der Abschied des Vaters von ihren Kindern. Nach dem Abschied brachte die Abschiedsfeier einen Gruß auf unsere Hauptstadt aus, die ihnen eine so gute Heimat geworden war. Und dann ging es hinauf zum Bahnhof, wo Angehörige, Arbeitskameraden und Betriebsführer die letzten Liebesgaben überreichten. Dann sollte der Zug in der Richtung nach Leipzig und Dresden aus der Bahnhofshalle.

Das Amt für Volkswohlfahrt, Kreis Halle-Blade, teil mit Geldspenden für die Sozialen- deutsche Hilfe bitten wir einzuzahlen bei der NSW-Kreisamtleitung Halle-Stadt, Robert- Franz-Ring 16, oder auf deren Konten: 9489 Milledeutsche Landesbank, 62 Bank der Deutschen Arbeit, 54872 Postcheckamt Leipzig

### „Der Vetter aus Dingstädt“

Neue Operettentitel sollen sich vor

Das Stadttheater Halle hat am Schluß der letzten Spielzeit den „Vetter aus Dingstädt“ von Edward Künne neu einstudiert, eine in Verbindung und Orchesterleitung geschmackvoll Operette, die sich dem Charakter des Singspiels in der künstlerischen Anlage nähert und ihn, in den getragenen Stellen, auch erreicht. Doch dieses überhöht und in seiner Art wertvolle Werk, das nichts mit den üblichen Operetten zu tun hat, und das geeignet ist, den Geschmack des Publikums auf dem Ge- biet der Operette zu bilden, wieder in den Spielplan aufgenommen hat, ist mit Freude zu begrüßen.

Die Neuenstudierung (über die wir bereits ausführlich berichteten), stand auf einer der Bedeutung des Operettensprechenden hohen Stufe, durch die veränderte Rolle Kurt Schürts, durch das reizvolle Spiel von Heinz Behrens, das sich sehr glücklich in der Stimmung der Musik anpaßt, und durch die erhabene, außerordentliche Stimmführung H. Hamanns. Die Aufführung am Sonntag fand im Zeichen des ersten Auftretens der neu engagierten Kräfte der Operette. Völlig außer- ordentlich an Stelle von Annelies Riehn die Julia Herlich in der Figur, lebendig und jugendlich im empfindenden Ausdrucks der Vorgänge und mit einer Stimme, die man sie auch nicht allzu groß ist, durch ihre erwar- tungsreiche und ihre außerordentliche Leistung auffiel. Für Betty Götzchen ist sehr stark Wille das Handeln, sie gibt die nette Rolle mit einem schaffenden, ein wenig verhaltenen Humor, grazil in den gelassenen Bewegungen, geschmeidig und maßvoll im Gesangs- und in den besonders sympathischen Eindruck hinter- ließ der neue Operettentenor Dr. Otto Körner, der nachfolgt. Die Stimme ist warm und schön, die Mittellage zeigt bis zur eigen- lichen Höhenlage am deutlichsten die Vorzüge des durchweg perfekten Organs, das durch im 2. Akt wurde ausfallend reizvoll und eindringlich gelungen; die Darstellung ist ge-

## „Frikchen“ ging - und kam nicht wieder

Arbeitslose Frau beiß vertrauensvolle Frau - Nach 2 Tagen bereits gefast

Der 37jährige Frik L. aus Halle hat einen regelrechten handwerklichen Beruf erlernt, der sich einem Mann nicht. Bis 1920 ist dies auch bei L. der Fall zu sein, wenn auch Unterbrechungen in seiner Arbeit eintraten, da L. sich öfter vor dem Strafgericht zu verantworten hatte. 1920 erfuhr er wegen schwerer Diebstahls zwei Jahre Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust, dann kamen Strafen wegen Landstreifens und Bettelns, und L. kam jetzt auf die ansehnliche Reihe von 3 e n 2 0 1 1 e n zurückzuführen. Er hatte sich überhaupt allmählich daran gewöhnt, nur hin und wieder einmal Gelegenheitsarbeiten zu machen, wenn die Not am größten war. Wie er sich jetzt ernährt, geht aus seiner letzten Stellung deutlich hervor, als er wegen Ver- hältnisse mit drei Monaten Gefängnis be- straft wurde.

Er wohnte hier als Untermieter bei einer Frau, mit der er sich sehr anfreundet hatte, und die mehr für den arbeitslosen Menschen sorgte, als er verdienen aus irgend einem Grunde hatte es zwischen den beiden am 19. Juli eine heimliche Auseinandersetzung gegeben, die aber schließlich auf Witten der Frau wieder beigelegt wurde. Seitdem hat der Mann völlig zu verfallen, Augen ge- geben und gab dann dem Kaffee begeben. Der Mann, schließlich ausgeblutet, nahm das Geld, ging in die Wohnküche und ließ sich Putz holen - und kam nicht wieder. Die Frau

marktete, wurde unruhig, sah aus dem Fenster nach dem Manne, und endlich, als die Gefährte geflohen waren, kamen die Schwestern, sie ging in die Wohnküche und fand ihren Schatz offen liegen und den Schlüssel stecken, der in einer Schublade gelegen hatte. Als sie nach- prüfte, waren gegen 200 RM. Bargeld, eine goldene Uhrkette und vier goldene Ringe verschwunden. Der Dieb konnte bereits zwei Tage später in Erfurt aus dem Bett verhaftet werden, die Verfolgung wurde nur noch vorgefallen, die 200 RM. aber hatte L. in Dirmensteden in Erfurt bis auf 30 RM. durchgebracht.

Bei der Verhandlung vor dem hallischen Schöffengericht war der Angeklagte zwar in vollem Umfang geständig, seine Einstellung zu dem Diebstahl aber war mehr als eckigartig. „Ich hatte das Verwaltungsgeld über die Säden“, meinte er zum Schluß, „und deshalb kann ich das nicht als Diebstahl ansehen.“ Zu seinem Bedauern sollte sein Gericht seine An- scheinung nicht folgen und verurteilte den Mann zu einem Jahr Gefängnis. Die Unter- suchungsakten wurden ihm angedreht und das Urteil erlangte Rechtskraft. Von der Anklage des Diebstahls wurde er freigesprochen, da der Beamte, der ihn verhaftet hatte, bei seiner Vernehmung betrunken hatte, der Angeklagte ist jetzt freigegeben, und ein rechtlicher Widerstand ist nicht in Betracht ge- kommen.

## Deutsche Urwaldbauern wollen eine Schule

Ein Beitrag zur Schulplanung des NSD. vom 17. bis 26. September

Wom Volksbund für das Deutschtum im Ausland, Landesverband Halle-Merseburg, wird uns geschrieben:

„Ich ste beim Kaffee, es klopft. „Es sind Leute da“, sagt ein Bau. Ich sitze die Leute herein. Es sind drei oder vier, schwerfällige, in Bewegungen und im Sprechen langsame Urwaldbauern. Es wird Kaffee gebracht. Ich spreche vom Wetter, von der Ernte, von Tabak und Schatzspeichern, von Feuerfischen und Ueberflutungen, ich spreche von der Hitze. „Aber, ja“ und „nein“ und „Nicht und Kopfputz“ ist aus den Worten nichts herauszubekommen. Man muß Geduld haben.“

Ich frage nach diesen Frauen, ich frage nach ihren Kindern, da werden sie lebendig. Was sie sagen ist wenig und doch sehr viel. Es liegt schwer, es liegt sich ihnen schwer aus. „Wir haben viel Kinder bei uns. Wir haben jetzt dreizehn, fünf, haben keinen Lehrer gesehen, wir haben keine Schule. Wir können lo doch nicht weiterleben. Kommt und hilft uns eine Schule machen.“ Nach und nach erhellt sich die Richtung des Lautes der Siedlung, durch wieviel Flüsse und Bäche zu reiten sei, denn „Wir“ sind es ja nicht. Die Leute erzählten, wo die Part ist und wie man sie er- rät und man reiten zu ihnen hinüber- kann in vierstündigem Ritt. Man muß haben: „men Reitens zwei bis dreimal im Monat hinaus war es endlich soweit. Wir fahnen haben.“

Einier schenkte den Platz, ein anderer schenkte das Fundament, ein dritter fuhr den

Ries, ein vierter stiftete achttausend Mark, keine, ein vierter übernahm es, das Dachholz herzustellen, zu reiten und aufzuhängen, ein sechster stiftete die Böden für den Fußboden, ein anderer Türen und Fensterholz, noch einer laubdiele tausend Schindeln usw. Wir konnten nicht bauen, wir an Planungen hat es nicht gemangelt. Dabei konnten nur sechs von allen Familienmitgliedern lesen und schreiben. Der sechste allerdings, mein Pro- tokolllführer, konnte nur seinen Namen schreiben.

Heute steht die Schule unter Dach. Und es ist schon eine eigenartige Sache, warum des Lebens und Schreibens unfähige deutliche Bauern in Prozellen sich eine Schule bauen, obwohl sie selbst keine lesen können und ja nicht wissen können, was eine gute Schule bedeutet. Sie wollen sie aber haben, - sie haben sie und werden sie selbst erhalten.

Für den NSD. gesammelt. Am Sonntag fand im Neumarktviertelhaus eine Freier der Betriebsgemeinschaft Güterbahnhof Halle statt, an der auch eine Anzahl Subdosenführer teil- nahmen. Für sie konnte die neunzehnjährige Ethel der Kunst ihren Tanz, der am nächsten Sonntag, die keine Künstlerin durch- führen, wurden 28,35 RM. für den NSD. abgeben.

Kadabrer zusammengelassen. In der Ste- phanusstraße stehen zwei Kadabrer zusammen, ein Kadabrer wurde leicht verletzt, ein Fahrrad leicht beschädigt.

## Wir gehen aus...

Stadtheater: Entführung aus dem Serail, GZ. am Riebeckplatz: Fahrendes Volk mit Albert, GZ. Große Uhrstraße: Schwarzwald im Wald, GZ. Schöneberg: Weidmann mit Verena Gröblich, Ufa: Schokoladenkuchen mit Juppert, Regentanz, Ufa: Die Frau am Schwebeloch mit W. Schreiber, Capitol: 68 gibt ein Liebes mit G. Kühmann, Traal, Wagnersgasse: Neue Rosen - Blau, Ufa, Schöneberg: Das große Abenteuer, Ufa: Die drei, Ufa: Täglich von 8 Uhr bis Eintritt der Dämlichkeit.

## Marchenheit Mittelrand zurück

Gestern abend traf auf dem hallischen Hauptbahnhof die Volkspolizei-Marchenheit Mittelrand ein. Zum Empfang hatten sich Oberbauführer Engel E und die Angehörigen anderer hallischer Marchenheitnehmer einge- funden, die sich über das gelandete Aussehen der Jungen mit ihren lichtebrannten Gesich- tern freuten. Vorgelassen wurden sie nach in Landsberg gemein, wo ihnen je ein Exemplar des Buches des Führers überreicht wurde. Voll Stolz trugen die Fahnenträger die in Wilm- berg verlassenen Rintzenen. Vor dem Bahnhof meldete Oberbauführer Krieger, daß keine Marchenheit gelandete. Oberbauführer Engel hieß in Vertretung des Obergebietes- führers alle Jungen herzlich willkommen. Er lobte ihre Haltung und Disziplin. „Es war nicht nur ein äußerliches Marchieren, sondern auch ein inneres Dabeisein.“ - Dann wurden die 13 Mannschaften des Gebietes zur Gau- teilung gebracht, die hallischen Marchenheitnehmer wurden entlassen, die in der Gauabteilung führen gleich weiter, während die, deren Heimatstadt entfernter in unserem Gau liegt, die Nacht in der hiesigen Jugendherberge ver- brachten.

## Hallischer Schachklub

Die im „Haus an der Moritzburg“ am Sonntag ausgetragenen Ausschreibungskämpfe um den Bundesmannschafts-Weiterwert brachte der Mannschaft des hallischen Schachklubs zwei schöne Siege. Hermann Mann hat gegen den Magdeburger Schachklub den vorjährigen Titelhaber, mit 5 1/2 zu 4 1/2, nachmittags gegen den Schachklub Wittenberg, der vormittags gegen Schachklub Schönberg 6:4 gewonnen hatte, mit 8 1/2 zu 4 1/2. Die Ertrände um den Titel muß der hallische Schachklub nunmehr gegen den Delauer Schachklub austragen, und zwar am 16. Dezember auf dem Kongreß des Gauverbandes zu Bernburg.

## Kadabrer überfahren

In der Giebichener Straße wurde gestern ein Kadabrer von einem Lastkraft- wagen überfahren. Er erlitt außer einer Ge- heilung erhebliche Verletzungen und Bruchstellen am Kopf und an beiden Beinen. Der Verletzte wurde durch die freiwillige Sanitätskolonne der Klinik von Dr. Goeffler aufgeführt. Der Unfallwagen und das Fahr- rad wurden leicht beschädigt.

Fußgänger angefahren. Gegen 18.15 Uhr wurde in der Hindenburgstraße, GZ. Forter- straße, ein Fußgänger von einem Motorrad- fahrer angefahren. Beide kamen zu Fall und erlitten schwere Verletzungen am Kopf und an den Händen. Sie wurden mit dem Kranken- wagen der Feuerwehrpolizei der Universitäts- klinik aufgeführt.

wandt und unaudringlich, sie hält sich, wie festhört, an den, den Ueberhöflichkeit und Werten fern, die man umsetzen bei Operetten- tendenz trifft, und ist in allem von einer kultivierten Haltung getragen, die man als wohlwollend empfindet.

Von den übrigen Mitwirkenden verdient Erich Steinbach durch die Realität seiner Humors und die zeitliche und körperliche Ge- lenkigkeit seiner Darstellung besondere An- erkennung.

Dr. Walter Knögel.

## Das Theaterproblem der Ostmark

Am den Leistungsstufen Nachwuchs

In den letzten Tagen fanden in Wien und Graz Prüfungs- und Vorkurteilungen für den Bühnennachwuchs der Ostmark statt, an denen auch der Geschäftsführer der Reichs- theaterkammer, Gauleiter Frauenfeld, teil- nahmen. In beiden Städten wurden in wenigen Tagen zweihundert Eignungs- und Leistungs- prüfungen und dreihundert Berufsberatungen durchgeführt. Während dieses Aufwands in Graz gab Gauleiter Frauenfeld interessante Einblicke über den Gehaltsstand der Be- stätigung und über das Bild der Prüfungen bekannt.

Es wird eine der wichtigsten und dringlichsten Aufgaben sein, die Vehr- und Schulfrage für den Bühnennachwuchs zu regeln und zu verbessern. Denn während unter dem Schupfelnachwuchs eine Reihe von wirt- schaftlichen Begabungen festzuhalten war, ist auf dem Gebiet der Oper und Operette fast gar- kein Nachwuchs vorhanden. Bühnen- schupfelnachwuchs bezieht sich die ursprüngliche Begabung, auch wenn nur ungenügende Lehr- stufe zur Verfügung standen, doch haben und besonders die Leistungen des weiblichen Nach- wuchses sind als ausgerechnet anzusehen. Hier konnte auch erfreulicherweise festge- stellt werden, daß fast 90 v. S. der zu der Eignung angerechneten Schupfelerinnen in der Regel eine Mittellage abweisen haben und lo eine Bildungsgrundlage mitbringen, die den

Künstler im Dritten Reich als ersten Arbeiter an den großen kulturellen Aufgaben unseres Volkes aufweisen lassen.

Der männliche Nachwuchs ist der Zahl nach bedeutend geringer, hier ist vor allem ein psychologische Grund mangelnd: Heute wird die ganze Sehnsucht und Kraft des jungen Mannes von Aufgaben gelassen genommen, die den Beruf des Bühnenkünstlers neben den anderen Berufen als wenig verdienst- erlösende lassen. Das ist aber auch mit einem Guten verbunden: Wer sich innerlich nicht ganz auf zum Geleiter und Darsteller in der Kunst fähig fühlt, fällt aus, und damit ist eine Anzahl gegeben, die schließlich unserem Kunstleben wieder zugute kommt.

## Doktorarbeit aus neuem Geist

Brautdam in Spiegel einer Parteizeitung

Man hat in den letzten Zeiten viel von dem Betreiben vernommen, den jungen Doktoranden zeitgemäße und für den Aufbau des neuen Reiches nützliche Themen zur Be- arbeitung zu geben. Eine in dieser Hinsicht vorbildliche Doktorarbeit hat jetzt Dr. Egon Horn geschrieben. Die Arbeit erhält ihren besonderen Wert aus der Tatsache, daß hier, unleserliches Willens erstmalig, der volkstümliche Inhalt einer Parteizeitung im Mittelpunkt steht. Dr. E. Horn hat sich in der Ausführung seiner Untersuchungen das fürsorgliche Braut- dam gewährt, so, wie es sich in der „Aus- schließlich Landeszeitung“ (Raffel) seit dem Brautdam in der Parteizeitung. In ein- zelnen eingehenden Betrachtungen, die u. a. wertvolle Klärungsversuche der Begriffe „Partei- zeitung“, „Volkstum“ und „Volkstum“ enthalten, kommt sie zu dem Schluß, daß erst seit dem Aufkommen der mit der Gleichzeit der NSDAP. unleserlich verbundenen Partei- zeitung dem Brautdam der ihm gebührende Platz in den Spalten der Tageszeitung wurde. Die wertvolle und begründete Arbeit, die durch entsprechende Unter-

suchungen in anderen Gauen ihre Ergänzung finden sollte, verdient sich ferner durch eine mutige Auseinandersetzung mit den überlebten Anschauungen aus der der Bonner Gesellschaft und Volksbund ihres Raumanne über die Dilettanten, die durch eine Reihe gut aus- gewählter bester Trauerphotografien er- gänzt wird, erhebt sich bei der Mittellage für den Brautdam und nicht nur Zeitungsleuten und Germanisten, sondern allen, denen Fragen des Brautdam am Herzen liegen, sie ist warm empföhlen.

Dietmar Schmidt.

Eine Mußmaße des Ganes Magdeburger Anhalt wird am 24. September in Delian er- öffnet.

Der Führer und Reichsfanzler hat dem Professor Dr. h. c. Hans Peter Fedde- len in Kleiner Rogg, Post Nieblich, (Süd- meißelstein) in Anerkennung seiner Ver- dienste um die Kunst die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Der Führer und Reichsfanzler hat dem früheren Direktor der Buchverlags- und Verlagsanstalten Bonn und Dresden, Professor Dr. h. c. Hugo Neubauer in Dresden, aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres den Reichsdiplom der Deutschen Reiches mit der Widmung: „Dem Buch- breder auf agri kulturhistorischem Gebiet“ ver- liehen.

Der Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt a. M., Staatsrat Dr. Krebs, hat die folgenden Bildhauer und Träger des Goethe-Preises Georg Kolbe mit der Schaffung eines Beckens in der Wohnung: „Dem Buch- breder auf agri kulturhistorischem Gebiet“ ver- liehen.

Auf der Gedenkfeier für Annette von Droste-Hülshoff, die am 25. Sep- tember auf Sans Rübchen stattfand, sprach Alia Siddaus Dichtungen der Drolle.



# Wer fährt mit zum Budeberg?

## Vier Sonderzüge aus dem Gau Halle-Merseburg

Wie alljährlich begeht auch in diesem Jahre das deutsche Volk das Gedenktagefest, das seinen Höhepunkt in dem Staatsakt auf dem Budeberg am 2. Oktober findet.

Aus allen Gauen Großdeutschlands fahren Sonderzüge, um den Volksgenossen aus allen Gebieten des Reiches die Möglichkeit zu geben an diesem Staatsfest teilzunehmen und den Führer persönlich sehen und hören zu können. Aus unserem Gau sind folgende vier Sonderzüge vorgelesen:

Halle-Emmerthal	
BA 140 am 1. Okt.	Rückfahrt: BA 640 am 3. Okt.
5:15 19.41	Halle 10.37 an
5:20 20.21	Raundorf 10.16 an
5:25 20.38	Könnern 9.39 an
5:30 21.05	Sondersh. 9.17 an
5:35 21.20	Wahersleben 9.03 an
5:40 21.38 (2.10)	Emmerthal 4.48 ab
BA 128 am 1. Okt.	BA 628 am 2. Okt.
5:15 22.42	Halle 4.19 an (3.10)
5:20 23.08	Raundorf 3.57 an
5:25 23.23	Könnern 3.25 an
5:30 23.47	Sondersh. 3.13 an
5:35 24.01 (2.10)	Wahersleben 2.58 an
5:40 24.18 (2.10)	Emmerthal 2.52 ab

Kaltenberg-Hamel	
BA 24 am 1. Okt.	BA 524 am 3. Okt.
5:15 20.00	Kaltenberg 5.47 an (3.10)
5:20 20.14	Jöhndorf 5.23 an
5:25 20.25	Torgau 5.38 an
5:30 20.40	Mochelna 5.08 an
5:35 20.59	Eilenburg 4.25 an
5:40 21.25	Halle 3.53 an
5:45 22.00	Halle 3.53 an
5:49 22.11	Hamel 2.21 ab

Wittenberg-Lützen	
BA 35 am 1. Okt.	BA 335 am 3. Okt.
5:15 17.51	Wittenberg 9.35 an
5:18 18.03	Bergwitz 9.23 an
5:20 18.15	Wittenberg 9.23 an
5:25 18.26	hainichen 9.02 an
5:30 18.45	Burgfennig 9.02 an
5:35 19.00	Wittenberg 8.35 an
5:40 19.15	Rebna 8.23 an
5:45 19.30	Landsberg 8.15 an
5:50 19.45	Halle 7.51 an
5:55 20.00	Lützen 1.22 ab

Zahrgemeinschaften	
Zugfähig 0.30 RM, Verwaltungsvergütung:	
Halle-Emmerthal	5.00 RM
Raundorf-Emmerthal	4.60 RM
Könnern-Emmerthal	3.40 RM
Sondersh.-Emmerthal	4.10 RM
Wahersleben-Emmerthal	3.80 RM
Kaltenberg-Hamel	4.00 RM
Jöhndorf-Hamel	6.50 RM
Torgau-Hamel	3.40 RM
Mochelna-Hamel	6.10 RM
Eilenburg-Hamel	5.80 RM
Delitzsch-Hamel	5.40 RM
Halle-Hamel	4.90 RM
Wittenberg-Lützen	6.30 RM
Bergwitz-Lützen	6.10 RM
Gräfenhainichen-Lützen	5.90 RM
Burgfennig-Lützen	5.80 RM
Wittenberg-Lützen	5.20 RM
Rebna-Lützen	5.30 RM

Landsberg-Lützen 5.20 RM  
Halle-Lützen 4.90 RM

Für die Anfahrts im Umkreis von 100 Kilometer gibt es ebenfalls 75 v. d. Fahrpreisermäßigung.

Anmeldungen bei den Ortsgruppen-Propagandaleitern der NSDAP. Außerdem ist eine Karteinfahrtkarte in Halle, Hagenau-Beile-Büro, Roter Turm, einzuholen.

### Dr. Ley kommt nach Weissenfels

Weissenfels. Am Rahmen einer Großkundgebung der NSDAP wird am 1. Oktober Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in Weissenfels sprechen. Aus diesem Anlaß ist ein Gesamtappell der Partei und ihrer Gliederungen des Kreises Weissenfels angelegt worden. Am Anschluß an die Kundgebung, die auf dem

### Schulung und Erlebnis

#### Arbeitslager der Weiblichen Weltanschaulichen Schulung und Kultur des Oberganges

Den Führerinnen ein hartes Erlebnis mitzugeben, aus dem heraus sie mit neuem Schwung an ihre Arbeit zurückfinden werden und ihnen darüber hinaus praktisches Material für die Herbst- und Winterarbeit zu vermitteln, war Sinn und Ziel der Arbeitstaube, die die Weiblichen Weltanschaulichen Schulung und Kultur des Oberganges Mittelland vom 16. bis 18. September in Halle durchführte. So erlebte die Tagung Freitagabend ihren feierlichen Auftakt mit dem Besuch des Schauspielers „Bernhard von Weimar“.

Sonnabend früh fand die Tagung ihre Fortsetzung mit einem Besuch der Teilnehmerinnen in der Landesanstalt für Volkshilfe, die unter Führung von Reichhoffs mit der Vor- und Frühgeschichte der mitteldeutschen Heimat bekannt macht. Ihren finnischen Auftakt fand diese Führung beim Nachmittags in einem Referat von Reichhoffs, des Mitarbeiters in der Landesanstalt für Volkshilfe, der, ausgehend vom Jahreslauf und Lebenslauf, eine Einführung in die Geschichte und Märchen aus. Ein Referat mit Lichtbildern über Kunstwerke und Kunstgeschichte Mitteldeutschlands fügte sich hier anschließen ein und ließ den Führerinnen zum Anschluß kommen, daß in unserem Heimatort eine reiche archaische Vergangenheit liegt, die ihre Denkmäler auf, die es als kulturelles Erbe zu wahren gilt.

### Die neuen Rundfunkgeräte

ebenfalls am Sonnabend fand nach dem Besuche der Gemäldegalerie ein Vortrag über die Bedeutung der Rundfunkgeräte. Der Vortragende, ein reicher archaischer Kenner, sprach über die Bedeutung der Rundfunkgeräte. Der Vortragende, ein reicher archaischer Kenner, sprach über die Bedeutung der Rundfunkgeräte.

Gelände vorgelesen ist auf dem das neue Krankenhaus der Stadt Weissenfels entstehen soll, findet die feierliche Grundsteinlegung zu diesem ersten nationalsozialistischen Krankenhausneubau des Dritten Reiches statt.

### Schornsteinziegel von 125 Meter

Stahlfurt. Auf dem Gelände der Stahlfurt Sohaland ist nach monatelanger Arbeit ein neuer Schornstein fertiggestellt worden, der die natürliche Höhe von 125 Meter aufweist. Der neue Schornstein ist der größte im ganzen Ostland. Sein Durchmesser beträgt am Fuße 10 Meter, an der obersten Spitze 3,50 Meter. Das Steinwerk ist aus 600 000 Mauerteilen, die von 74 Eisenringeln eingehüllt sind, zusammen.

### Gummi-Malten Gummi-Bieder

Mittenberg. (Kernkrankheit verm.) Vermittelt wird seit 13. September die Ehefrau Anna Lindemann aus Pöhlendorf. Die Frau ist schwer nervenleidend.

### Schulung und Erlebnis

#### Arbeitslager der Weiblichen Weltanschaulichen Schulung und Kultur des Oberganges

den Mittelpunkt stellte, fand hartes Interesse bei den Führerinnen.

Eine Morgenfeier, deren musikalischen Teil die Weiblichen Spieler übernommen hatte, leitete Sonntag den Weitergang der Tagung ein. Worte deutschen Grenzlandbildens waren es, die dem feierlichen Bieder, das Heimat schafft, wo sein Flug das Land bedeckt, die sich zu einer bestimmten Feierstunde zumalteilten.

Die Leiterin der Abteilung Weltanschaulichen Schulung und Kultur, Mitteldeutscher Kulturbund, in deren Händen die Gesamtleitung der Tagung lag, sprach dann über die kulturellen Aufgaben der Weiblichen Arbeit, wie sie sich als wirksame praktische Auswirkungen in den Einzelheiten bemessen müssen.

### Im Bodeal tödlich abgetötet

Thale. Sonnabend nachmittags starb der 17jährige Helmuth Bodeal an Cholera in seinem Freund in das Heilmittel unterhalb der Kolktrappe. Bodeal, der den Hals verloren hatte, führte viele Trier ab. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der bekannte Thaler Heilker Bodeal konnte die Leiche erst nach Stunden bergen.

**Büro-Möbel Papier-Weddy**  
Leipziger Straße 22-23, oec. Rillerhaus

### Weiter warm

Der Teilmittelschiff, Ausgabekort Magdeburg, teilte am Montagabend mit:

Am Montag wurde es noch wärmer als am Sonntag, und die Höchsttemperaturen 28,5 Grad betragen, konnten wir in diesem September noch einen zweiten Sommerzeit erreichen. Subtropische Wärmeluft war in einer schmalen Zone von Weilen nach Mitteldeutschland eingedrungen und habe diese hohen Werte verursacht. Daher wird sich am Sonntag war es aber nicht mehr, denn die Wärmeluft führte ziemlich hohe Feuchtigkeit mit sich, so daß es in den Abendstunden noch übergehend zu leichten gewitterartigen Regenfällen. Das Vorhergehende hat sich aufgelöst und ist in einem Vorläufer eines nach Irland noch folgenden neuen Sturmwirbels aufgegangen. Aber auch dieser heißt vorläufig nur geringe Regenmengen. Daher wird sich das Wetter am Dienstag von dem heutigen wenig unterscheiden.

### Ausflügen bis Mittwoch abend

Dienstag teils wolfig, teils heiter, tagsüber weiter warm, nur vorübergehend etwas Regen, schwache bis mäßige südliche Winde. Mittwoch: Stärker bewölkt und etwas mehr Niederschläge, aber nur wenig kühler.

**farbvolles Schreibband**  
Besonder: Hohem Farbkonstanten und dadurch von bester und feiner Schrift und langere Lebensdauer, kurz: Eine wesentliche Steigerung der Schreibqualität.  
GÜNTHER WAGNER  
Vorrätig in den guten Fachgeschäften

### Wasserkunde-Meldungen

vom 19. September 1938	
Stelle	09. 17.
Brandenburg	+ 1,80
Frankfurt	+ 1,42
Berlin	+ 1,48
Görlitz	+ 2,15
Stettin	+ 1,30
Magdeburg	+ 0,70
Dresden	+ 2,07
Köpenick	+ 3,06

Wir glauben nicht an ein Paradies, aber wir glauben in einen Staat und ein Reich, das den heiligen deutschen Menschen ein Vaterland sein wird.  
Adolf Hitler

### Des Sudetenlandes deutsche Leistung

Die Rede des Führers auf dem Nürnbergener Parteitag hat das deutsche Problem, das seit Monaten die Welt beschäftigt, in den Vordergrund des politischen Geschehens gerückt. Allein die Feststellung, daß in der Tschecoslawakei mehr Sudetenndeutsche wohnen als in Dänemark, macht deutlich, daß es keineswegs um einen geringfügigen Volksverlust handelt, sondern um einen beachtlichen Teil des deutschen Volkes, der keineswegs seit Jahrhunderten außerhalb der Reichsgrenzen wohnt, sondern erst in jüngster Zeit ausgesiedelt wurde. Im Sudetenland ist das Bewußtsein der Zugehörigkeit zu Deutschland viel härter lebendig geblieben als innerhalb der Reichsgrenzen selbst, und es scheint nicht fern am Platz, die Bedeutung des Sudetenlandes für das Reich und den Wert der deutschen Leistung in diesem Räume kurz zu skizzieren. Auch am Beginn des Nürnbergener Parteitages wurde die sudetenndeutsche Leistungsfähigkeit offenbar, ohne daß weiteres Kreise sich darüber im klaren gewesen wären: Der Kontrakt des Volksgenossen, Ing. Kozise, ist Sudetenndeutscher. Daß dies niemandem beweist, ist dem Reich die engste Verbindung des Sudetendeutschums mit dem gesamten Deutschtum.

Betroffener Mann defamante gesamtdeutsche große Männer, so offenbar hat ein erstaunlich großer Anteil des Sudetendeutschums daran. Der Führer der Schiffschilde, Ing. Reffel, kommt ebenso aus dem Sudetenland wie der Entdecker der Erbschleife Gregor Mendel, der die Grundlagen für die moderne

Genetik und Pflanzenlehre schuf. Auf dem Gebiete der Wirtschaft können wir den Gebieten der Technik bzw. Naturwissenschaft besondere Leistungen aus dem Sudetenland. So ist eines der ältesten Dokumente der schriftlichen Sprache „Der Wagemann aus Reichenau“ von Johannes v. Scharffenstein. Dieses Streitgespräch eines Bauern mit dem Tode gehört zu den bedeutendsten und ergreifendsten alten Dokumenten der deutschen Literatur. Im jüngeren Teil ist es vor allem der sudetenndeutsche Dichter und Volkskünstler Adelbert Stifter, ein Sohn des Böhmerwaldes, der gesamtdeutsche Bedeutung erlangt hat und der Gümmlacher Karl Volk, dessen Schilderungen aus Uebersee nicht vergessen werden dürfen. Auch der Urfürst Rife hat wohl unter dem Eindruck der Prager deutschen Bauten einige seiner besten Dichtungen geschrieben. Daneben ist Marie von Ebner-Eschenbach zu nennen.

Nach zwei bedeutende Tombiert Christoph Willibald Gluck und Franz Schubert haben ihre Wege in Sudetenland gefunden, von denen der eine aus dem Böhmerwald und der andere der böhmerische Hofkapellmeister, der andere aus Nordböhmen, dem Sudetenberger, kammt. Der seltene Maler Carl Friedrich Schinkel aus dem Böhmerland im nördlichen Böhmen und der Bildhauer Meißner, dessen Kolossalstatuen das Völkerringen in Leipzig schmücken, gehört seiner Herkunft nach ins Erzgebirge. Auch das Bismarckdenkmal in Hamburg ist die Schöpfung des Sudetenndeutschen Ledebur.

Reich befruchtend wirkte auch die sudetenndeutsche Landschaft auf deutsche Künstler. So ist bekannt, daß das Schaffen des deutschen Romantikers Caspar David Friedrich nicht der nordböhmerischen Landschaft eng verknüpft ist, ähnlich wie bei Ludwig Richter, der im sudetenndeutschen Elbia Erfüllung seiner Sehnsucht fand, was er vergeblich im Vatien gesucht hatte. Und Richard Wagner hat ebenfalls auf der Burgruine Sprenden ein weltliche Anregung gefunden für seine Oper „Tannhäuser“, sowie für spätere Schöpfung.

In der Kolonialzeit des Niergebirges fand Karl Maria von Bismarck für seinen „Freiwillig und Goethe“ auch in Böhmen Böhmen wie in seinen Landeshaupten Erholung und Anregung.

In Abreiß von Wallenstein erkundete aus dem Sudetenland dem Deutschtum nicht nur ein großer Feldherr, sondern ein glänzender Wirtschaftler, den nur das Vordringen aus dem Sudetenland, dessen ersten Geschäftserfolge, die die Sudetenndeutschen in Böhmen Böhmen wie in seinen Landeshaupten Erholung und Anregung.

Allein diese kurze Skizze der bedeutendsten Männer aus dem Sudetenland beweist eindringlich den Wert dieses Volksteiles für das Deutschtum. Nicht zu vergessen aber ist die Bedeutung des Raumes im alten Reich überhaupt. Was die Sudetenndeutschen ist im modernen Sinne Mittelpunkt des alten Reiches gewesen. Hier war der Sitz deutscher Kaiser, die die erste Universität Deutschlands gründeten. In der Kaiserzeit Prags wurde der Grund zur neuhochdeutschen Schriftsprache gelegt. Die Bauten der Stadt Prag legen eindringlich Zeugnis ab vom Schaffen deutscher Künstler, Baumeister, wie zahlreiche Schlösser, Klöster und Kirchen des Landes.

Es gehört zweifellos zu den bedauerlichsten und schmerzhaftesten Umständen der deutschen Geschichte, daß die Kraft des nach dem Osten gerichteten Siedlerstroms nicht ausreichte, das Land, früher germanischer Siedlungsobst, nach der sudetenndeutschen Bevölkerung zu befruchten. Denn bei aller kulturellen Leistung blieb dieser Raum schicksalhaft für das Deutschtum, Quelle häufiger Invasuren und innerer Gefahr. Seit der preussisch-polnischen Teilung der sudetenndeutschen Vordringens durch ihre Heimat mit deutschen Geschlechtern nicht nur geübt, sondern auch blutmäßig eingeatmet,

so vermochte sich das Volk nicht mehr gerade die Heimat zu erhalten. Und die Grenzlinie, die die Süden den deutschen Siedlern, Kaufleuten und Städtegründern geben, ließen frühzeitig Wellen des Volkes das schicksalhaft Präg durchdringen. Die ersten Geschäftserfolge, die nicht nur Böhmen, sondern mehr als die Hälfte des Reiches in den Südenstürmen, die nicht nur eine religiöse, sondern in starkem Maße eine nationale Angelegenheit waren. Noch heute finden die nachgebornen Güter an der Wartburg in Prag, die von den Süden der dort eingeschlossenen deutschen Bürger, nachdem die Süden die Kirche in Prand geteilt hatten. Vom Südenstürmen Schicksal die so nach Deutschen gemachten Siedlungen liegt gegen die eigentlichen Begründer und der Welt vorgeben, von diesen unterdrückt und getrennt worden zu sein. So hat Prand die deutsche Leistung über dem schicksalhaft Volk, der die Name des deutschen Kaisers, Karl zum Begriff des Königtums selbst wurde und der Name als „tra“ in das schicksalhaft Sprachgut überging. Von den Deutschen übernahmen die Süden den Begriff nicht seinen Namen (plus) sowie den Begriff des Volkes, in dem das deutsche Wort „Volk“ im schicksalhaft zu penne wurde. Was immer wir hinwinken, haben wir bei den Süden auf den 10. August 1938. Geht der Schlag der Süden gegen das Sudetenndeutschtum ist ein Schlag ins Gesicht des ganzen deutschen Volkes.  
Viktor Aschenbrenner

# Ein Dichter der Sudetendeutschen

## Wilhelm Pleyers Leben und Werk / Von Dr. Karl Ziegenbein

Und wieder rührte mich die Verpflichtung an, welche mir Lebenden von den Toten tragen: zu kämpfen trotz allem und allem!

Der diese Worte schrieb, ist der Dr. Georg Wagner, der Selbst des bekannten, gleichnamigen Romans von Wilhelm Pleyer. Und er schrieb Kommas, als er im Hof der Berliner Universität vor dem Denkmahl für die gefallenen deutschen Studenten gestanden hätte. Denn hier lag er, der verlorde ständig die bedeutungsvollere Seite auf dem Sockel: Invenit sich victuri. Was das heißt: Den Unbegreiften die Besten, die aber fagen wollen! Erhabenheit fühlte er in diesem Augenblick die unendliche Weite der Pflicht, welche mir Lebenden von den Toten tragen: zu kämpfen trotz allem und allem!

Dieses herrliche Wort vom trostigen Lebenskampf lenkt nicht nur den Dr. Wagner, sondern in jedem Augenblick für mich und für sein Volkstum einladend, sondern es ist in dem gleichen Maße bezeichnend auch für den Menschen und Dichter Wilhelm Pleyer. Sucht man nämlich nach der tiefsten Wurzel aller Lebens und Schaffenskräfte, so findet man sie in der kämpferischen Unabgängigkeit gegenüber der Welt und allen ihren Erscheinungen. Weil dem so ist, weil diese unbedingte und lebensbeständige Wahrhaftigkeit den inneren Kern eines Menschen ausmacht — eben deshalb bilden Leben, Handeln und Dichten bei ihm eine unzerstörbare Einheit. Darum kann er auch mit Stolz von sich sagen: „Mein Leben und Streben können nirgends besser bezeugt werden, als es in meinem Dichten selber geschehen ist.“

Kampf jedoch ist für Pleyer, dessen Deutschtum in den Glutten des Volkstumskampfes an der deutsch-slowakischen Sprachgrenze Westböhmen während einer entbehrungsreichen Jugendzeit ererbte, gleichbedeutend mit der wöchentlichen Selbstbehauptung der Sudetendeutschen. „Die deutsche Not“, so besinnt er denn auch mit Recht, „ist das höchste Thema meiner Gedichte und Erzählungen gewesen. Von wöchentlichen Kämpfen kam ich her, in ihm fand ich alle meine Jahre.“

So bilden denn seine beiden letzten Bücher „Die Pfänder“, „Ich erbe und anvertraue“ und „Der Pfänder“, seine erbe und anvertrauenden Werke, in die ganze Wirnis und in den unangenehm Widerstandswillen des sudetendeutschen „Grenzländlers“, denn Dr. Wagner ringt sich — freudlos, irrend und fiegend — durch alle Fährnisse und Äre eines gefahrnot umbrachten Volkseisens hindurch, nicht als ein Zeiger, wohl aber als ein Selbst. Dieses Selbstum ist freilich ganz im Sinne Wilhelm Pleyers zu verstehen, der da sagt: „Weichen wir nicht Soldaten der Pflicht bis in die geheimen Winkel unseres Alltagslebens, so mocht auch der Holstei Bau, ein Opfer für kommende Stürme.“

In einem solchen Sinne steht Pleyers Schicksal für das Schicksal aller jener Deutschen, welche durch das Verfall der Teufelswert in den abendlichen Berenfeld des slowakischen-slowakischen Staates hineingezwängt und -gepreßt

worden sind. Es hebt in der Schöneren-Zeit an, dann kommt es mit furchtbaren und brutal vornehmenden Schritten durch den Weltkrieg und endet im dumpfen Kerker der tschecho-slowakischen Republik, deren Vorkrieg in dem Hohn auf das verprophete Selbstbestimmungsrecht der Deutschen besteht.

In der dichterischen Gestaltung freilich ist das alles noch wenig gefügt, wirkt es wie ein gewisses Fragment. Aber flogig und wuchtig steht jede Szene da. So unbehagen sie im einzelnen und so lose verbunden sie untereinander auch sein mögen, in Wort und Stil wirken die Kapitel wie vollstänfliche Szenen, die sich selbst und werden zusammenschließen durch den Atem der Gerechtigkeit, der Rechtschaffenheit und Wahrhaftigkeit.

Der Volkstumskampf jedoch bleibt bei Wilhelm Pleyer nicht nur gleichsam Objekt der Dichtung. Vielmehr noch aus ihm und für ihn geminnt er jeden Maßstab menschlicher Wertung! Und vor allem ist es die grenzenlose Achtung vor der Frau, zu der ihn der wöchentliche Kampf zwingend hinlöhrt, wie er es selbst so

herrlich bezeugt: „Aus solcher Einstellung allein mühte ich das Bild der merkwürdigen Frau, der Trägerin des Lebens und der Führerin des Alltags fingen. Dazu kommt aber noch, daß ich eine Mutter hatte, an der ich alle Frauen messen darf, da mich diese Mutter als für gefertes Kind gehabt und da ich noch immer ihre nächsten Gebete höre, Gebete für ihre Töchter, die sie schon als Kinder aus unserem Haus der Armut hatte in die Welt hinausgeschleift müßen. ... So brauchte ich keine Engel zu dichten, um den Gegenstand meiner Menschen zu malen, nein, es müßen immer Menschen von Fleisch und Blut sein, und das heißt: auch mit Schwächen und Fehlern. Der Selbstglauben mag dann von Kind oder vom Feld kommen.“

Andere die Folgerungen, nein! alle Folgerungen einer solchen Lebensunbedingtheit im Volkstumskampf zieht er auch für sich selber, sogar bis zur eigenen Härte. Welcher Dichter hätte wohl jemals so lebensfeste Worte geschrieben wie er, wenn er in seiner bekennnis-haften „Selbstdarstellung“ schreibt: „Aus

Gründen des Charakters, aus Gründen der Würde des Dichters im Grenzländ, im Augenblick des Gegners, habe ich es selbst im Falle von Zeitungsartikeln und Spottgedichten abgelehnt, mich eines Nachnamens zu bedienen und ebenjensig dachte ich daran, die Schwärze und Bequemlichkeit des Nachmens abzulehnen, um diesen für die Heimat zu wirken. Für die Heimat wirkt man am besten in ihr selber, und der Boden des geistreichen Grenzlandes kann nicht auf Entfernung gehalten werden.“

Wegen die Tischenen ihm den Respekt vorzuenthalten, mögen sie auch jedes seiner Werke verurteilen — Wilhelm Pleyer löst sich nicht ermutigen, „Ich bin der einzige sudetendeutsche Schriftsteller, der gegen jede Beschnänkung ausbeugt; denn solcher Freiheit durch alle Situationen befreitet — nicht aus logenartigen praktischen Erwägungen, sondern aus grundsätzlicher Haltung, um keinen Titel deutschen Rechtes im Grenzland aus Egoismus preiszugeben; denn solcher Freiheit nicht den inwendigen Pleyer und Krämer, sondern den Mann.“

Ein solcher bedingungsloser Dienst am Volk und wöchentlichen Schicksal reicht natürlich auf und reicht am Markt und auch an der Zeit, die dem nächsten Schaffen nicht immer genügen ist. Das weiß Wilhelm Pleyer, immer es sehr genau. Und ebenjensig genau kennt er die noch vorhandenen Ähren Ähren seiner immer am Markt 1897 schickte er einen seiner besten an den Kommandanten nicht das geringste Verhältniß.

# Alle für einen, einer für alle

## Zu Joachim Nettelbecks 200. Geburtstag

Am 20. September läßt sich zum 200. Male der Tag, an dem Joachim Nettelbeck geboren wurde, feiern. Sein Name ist als leuchtendes Beispiel heroischer Pflichterfüllung in die Geschichte eingegangen. Von ihm kommt das mutige Wort: „Alle für einen, einer für alle.“

Als die entscheidende Schlacht bei Jena geschlagen worden ist, flohen die Franzosen in Richtung nach westwärts über den Rhein zu begehen. Die meisten Franzosen ergeben sich dem Gegner bedingungslos. Zu tief ist das Vorurteil von der Unüberwindlichkeit des Korin in die Gemüter gedrungen, als daß der Wille zur Selbstbehauptung erwachen könnte. So bedeutet die Übergabe der Festungen in Wahrheit ein Verlegen der Moral. In Oberdeutschland östlich Magdeburg, Kitzin und Steinfurth, von Stein aus, erhebt ein französischer Angehöriger in Kolberg, um die Festung zur Übergabe aufzufordern. Man hält es für eine Selbstverständlichkeit, daß die kleine pomeranische Festung dem Beispiel der anderen folgen werde. **W i l h e l m K o l b e r g** weigert sich.

Mit 46 Jahren — zur See

Während der monatlangen Belagerung spielt das patriotische Bürgerium eine besondere Rolle, und das ist, wie wir weiß, in erster Linie auf den Kopf eines Mannes zurückzuführen: **J o a c h i m N e t t e l b e c k**. Bis zu seinem 45. Jahre führt Nettelbeck ein unruhiges erfülltes Seemannsleben. Schon den ersten Jahren Knaben treibt es hinaus auf die Weere. Als er das 25. Lebensjahr erreicht, segelt seine hochwohlgeborenen und gnädigen Herren Richter!

grüßen ihn seine Angehörigen wie einen von den Vaterlandern. Als sich der gereifte Mann in seiner Heimatstadt niederläßt, liegt ein Leben voll schwerer Anstrengungen, harter Arbeit und harter Abenteuer hinter ihm. Wie es in der Welt war in der Fremde herumkommt, lernt den Wert der Heimat richtig schätzen. Als Nettelbeck einst im Kaiserlichen Kabinett die Gestalt seines Großen Königs erblickt und dann dessen Namen mit dem französischen Volk gehört wird, da hat er erfahren, was der Name Preußen in der Welt bedeutet.

Drei Belagerungen miterlebt

Jeht bei der Belagerung wird der nahezu Siebzighnjährige zum Bürgerrepräsentanten ausgerufen und mit einer jüngstlichen Teilnahme an drei Belagerungen Kolbergs im Siebenjährigen Kriege an der Seite seines Vaters als Bürgerdiutant miterlebt. „Ich hätte kein Preuß und abströmig von Volk und Vaterland sein müßte“, so sagt er, „wenn mir jetzt, wo alle Unglücksellen über sie zu wachen schlingen, nicht so zu Sinne gewesen wäre, als mühte ich eben jetzt auch Gut und Blut und die letzte Kraft meines Lebens für sie aufzuwenden, nicht mit Leben und Schreien, aber mit der Tat, dabei, lie hier zu helfen, jeder auf seinem Posten, ohne sich erst lange Zeit und Flug, vor- und rückwärts umzuwälzen. Alle für einen und einer für alle.“

Der Kampf, der nun beginnt, nicht allein gegen den äußeren Feind gerichtet ist, sondern daß

das zunächst Mißbilligten mit dem Kommandanten ergeben, der zu alt und nach allem, was man erfährt, für seinen Vorne ungenügend war. Er verstand es nicht, das durchaus willige und so kämpferische Volk mit geschlossenen Bürgerium für seine selbsttätigen Aufzügen einzulernen. Die Bürger waren, wie Nettelbeck sagt, von alter Zeit her die natürlichen und geistlichen Bewahrer der Freiheit unterer Wälder und Pomeranien. Die Bürgerpflicht wurde in fünf Kompanien eingeteilt mit einem Bürgermajor an der Spitze. Für die Verwendungsmöglichkeit dieser Truppe hatte der Kommandant nicht das geringste Verhältniß.

Ernt wurde es als Nettelbeck bei einem Konflikt mit dem Kommandanten den Degen zog. Schon seit längerem war der König über die Lage in der kleinen und doch so bedeutungsvollen Stellung ins Bild gesetzt worden. Am April 1807 schickte er einen seiner besten an den Kommandanten nach Kolberg, den Major von **G n e i e n a u**. Vor der soldatischen Führernatur und dem überlegenen Feuerbewußtsein bangte sich Nettelbeck nicht. „Ich fiel vor unfremd neuen Schwere nicht unklammerte ich und rief aus: Ich bitte Sie, um Gotteswillen, verlassen Sie uns nicht; wir wollen Sie auch nicht verlassen, solange wir noch einen warmen Bruststropfen in uns haben, sollten auch all unsere Säuler zu Schutttaufen werden! So denke ich nicht allein, in uns allen lebt nur ein Sinn und Gedanke: die Stadt darf und soll dem Feinde nicht übergeben werden.“

So steht Nettelbeck heute vor uns als „Bürgerrepräsentant“, als großes Vorbild, als selbstloser pflichtgetreuer Mensch. Es ist selbstverständlich, daß seine hohen menschlichen Eigenschaften durch die harte Schule des Lebenskampfes und seine Geschriftlichkeit gefördert wurden. Ohne diese wäre Nettelbeck nicht denkbar, wäre er nicht das geworden, was er uns heute ist: der **h e r o i s c h e K ä m p f e r**.

Dr. Hans Lucke

# Ein Deutscher entrinnt dem Geheimdienst des Zaren

## Nacht über Sibirien

VON **D. C. ETTIGHOFFER**

10. Fortsetzung

„In einigen Wochen ist meine Zeit vorbei, und ich werde nach Sibirien müßen, für zwölf Jahre, als freier Siedler, weißt Du, für zwölf Jahre, und ich werde nicht zurück. Es ist ja doch bald Abend in meinem Leben. Wenn, aus Sibirien werde ich nicht wiederkommen.“

Die hochwohlgeborenen Herren Richter waren zu gülig. Sie hatten Erbarmen mit einem alten Manne, dem gotische Richter die Kette machten. Die hochwohlgeborenen Herren Richter waren gülig, da sie mich, den dummen Müßiggänger, an diesen sauberen, weisen Dr. Brandt, während ich das schwerste Mißgeschick verdient habe. Sie hängen mich mit gefesselter Professorien zusammen, meine Herren Richter, und ich habe verdient, mit Latzaren und Steppengewand an einer Kette zu liegen.“

„Rechnenwärtigen ist übermäßig von der Güte seiner Richter, die ihm einen solchen angenehmen, ruhigen Aufenthalt gaben. Tränen der Dankbarkeit rinnen über sein Angesicht, und die kleinen, klugen Augen glänzen ihm überaus lieblich.“

„Warum bist Du jetzt hier im Krankenhaus, Richter?“ Erzähl mir auch das noch!“

„Ach, Professorien“, sagt der Alte und schneht sich in die Hand, „nur eine kleine Besinnung mit der Ragotta, weiter nichts! Es

waren nur hundert Fiehe, nicht mehr, nein, genau nicht mehr. Die Herren Richter sind doch so gut und haben nur hundert verordnet. Danohil, und wieder wegen der Rahe, wieder wegen der Rahe.“

Da kommt netzlich der Wärter zu mir und sagt: „Ragendärchen“, sagt er, „hier hast Du was Gutes zu essen. Deine saulen Zähne brauchen nicht viel daran zu arbeiten, denn alles ist weich und gut gefodet. Das wird Dich freuen, die lange Rahe nach Sibirien. Nimm und is!“

„Ich habe genommen und gegessen, und dann ist er wiedergekommen und hat gefragt, wie es geschmeht hat. „Schick!“ habe ich gesagt, „es war ein leeres und hartes Fiehe.“

„Fahaba“, hat er gelacht und wie der Teufel gequält, ich habe gefragt, Du siehst so sehr die jungen Rahe. Nun gut, ich habe Dir zwei junge Rahe gefodet. Es hat also geschmeht, Ragendärchen?“

Er lacht ganz dicht vor mir, genau wie der junge Hundeföhl damals in der Teufelstube vor mir stand. Genau wie jener Wimmel prinkt er, und da hat mich wieder der Teufel angefallen und hat mich wieder gequält. Und ich habe mit der Faust, mit dieser Faust riegelhagen, mitten in sein Gesicht, und ihn ein Schwein gemant.

„Rechnenwärtigen ist übermäßig von der Güte seiner Richter, die ihm einen solchen angenehmen, ruhigen Aufenthalt gaben. Tränen der Dankbarkeit rinnen über sein Angesicht, und die kleinen, klugen Augen glänzen ihm überaus lieblich.“

„Warum bist Du jetzt hier im Krankenhaus, Richter?“ Erzähl mir auch das noch!“

„Ach, Professorien“, sagt der Alte und schneht sich in die Hand, „nur eine kleine Besinnung mit der Ragotta, weiter nichts! Es

waren nur hundert Fiehe, nicht mehr, nein, genau nicht mehr. Die Herren Richter sind doch so gut und haben nur hundert verordnet. Danohil, und wieder wegen der Rahe, wieder wegen der Rahe.“

Da kommt netzlich der Wärter zu mir und sagt: „Ragendärchen“, sagt er, „hier hast Du was Gutes zu essen. Deine saulen Zähne brauchen nicht viel daran zu arbeiten, denn alles ist weich und gut gefodet. Das wird Dich freuen, die lange Rahe nach Sibirien. Nimm und is!“

„Ich habe genommen und gegessen, und dann ist er wiedergekommen und hat gefragt, wie es geschmeht hat. „Schick!“ habe ich gesagt, „es war ein leeres und hartes Fiehe.“

Wissen Sie, wie wenig tägliche Zahnpflege mit **Chlorodont** kostet? Knapp 1/2 Pf.!

So schön meine Frau ist, so schlau ist sie auch. Es hätte ihr fast verdrögen, daß ringsum im ganzen Governement, die Geschäfte isphematisch von einem Dieb heimlich gewaschen wurden, und zwar immer nachts. Einmal brachte ihr der Kops eine Zeitung. Der Kops, der konnte lesen, und so las er ihr vor, daß wieder da und dort in Gesicht eingetöndert worden war, und daß der Dieb an einer Stelle sogar eine Rahe Champagner und ein Paket Käsemeister aus Deutschland mitgenommen hatte. Nebenbei, daß Professorien, roten französischen Champagner und echte deutsche Stahlgewehr. Und ich wußte nichts von dieser Zeitungsnacht und ahnte nicht, daß der Kops dies alles meiner Frau erzählt hatte.

Als ich einige Tage später zu meinem hübschen Zarenhause komme, tue ich ganz geheimnisvoll: „Sah meinem Goldschah was Belondes mitgebracht. Nichts für den Zaren, nein, aber für den Wägen. Sie doch, das reimt sich, hübsch! Sie mal, es ist viel, es ist immer, es ist eine ganze saure Rahe noch! Es schmeht sich, löst den Durst der fäulen und Zaren, ja manchmal auch der hochwohlgeborenen Herren Offiziere. Und es kommt aus Frankreich, einem ganz fernem Land, wo die Sonne untergeht.“

„Sah die Pfänder aus!“ sagt meine Zureltaube und schaut mich ganz lobend an. So schlau ist sie, daß sie alles ernten hat, so schlau ist sie im Reich des Zaren, noch eine weitere Frau, die so schlau ist? Sag doch selbst!“





Familien-Anzeigen

Sonnabend abend 11 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden mein lieber Mann und guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, Kaufmann

Richard Meißel

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen Hedra Meißel geb. Sandberg Richard Meißel

Wohnsitz (Bez. Halle), den 18. Septbr. 1933 Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 21. September, 1/4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Anna Zinke geb. Tittel

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen Gustav und Georg Zinke Schlettau (Saale), den 20. September 1933

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 21. Sept. um 16 Uhr statt.

Fritz Engelhardt

Am 17. September 1933 verstarb nach längerem Leiden unser Parteigenosse, der Zellensekretär

Wir werden sein Andenken in Ehren halten. Alle Parteigenossen treten zur Beerdigung, Dienstag, den 20. September 1933, um 18.30 Uhr am Südfriedhof an.

KSDFP., Ortsgruppe Bergmannstrost Laas, Ortsgruppenleiter

Fritz Engelhardt

Am 17. September 1933 verstarb nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser lieber Sohn, Schwager, Bruder und Schwager

In tiefem Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen Melanie Engelhardt geb. Kaufmann

Die Beerdigung findet am Dienstag um 18.45 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Ziel: Angehörte transportieren nimmt Beerdigungskomitee G. Kaufmann, Defauer Straße 26, entgegen.

Fritz Engelhardt

Am 17. September 1933 verstarb plötzlich im Alter von 84 Jahren der Hochachtete von unserm Volksgenossen

Wir beklagen in ihm einen treuen, tüchtigen und immer zuverlässigen Angehörten und Kameraden, der uns wertvolle Dienste leistete. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Salle (Saale), den 19. September 1933. Betriebsleiter und Gefolgschaft der Elektriziäts-Weer Sachsen-Anhalt Ulten-Gesellschaft

Klara Dammköhler

Am 18. September 1933 verstarb plötzlich im Alter (62) meine liebe Frau, unsere liebgewusste Mutter, Schwägerin und Großmutter, Frau

In tiefer Trauer Otto Dammköhler jun. und Frau Hermann Dammköhler und Frau Gertrud Dammköhler und Frau und Enkelkinder

Reschlin, Bad Nauheim, Halle, den 19. Septbr. 1933 Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 21. Septbr., 12.30 Uhr in der kleinen Kapelle des Südfriedhofes in Halle (S) statt. Trauungsbekanntmachung

Emil Cibisich

Am 17. September verstarb nach kurzer Krankheit im Alter von 76 Jahren

Wir werden seinen Andenken in Ehren halten. Betriebsleiter und Gefolgschaft der Firma Dammann & Co., Ombf., Halle-S.

Harald Die Geburt eines gesunden Stammhalters zeigen in dankbarer Freude an

Johanna Fiedler, geb. Dux Walter Fiedler

Leua (Kreis Bernburg), den 16. Sept. 1933

Margarete Busch geb. Schönmann

In tiefem Schmerz Otto Busch u. Sohn Gertrude Busch bett. gen. Schönmann

Salle (Saale), den 19. September 1933

Wir bitten von Beilehabsuchen abzusehen. Die Beerdigung erfolgt am Mittwoch, 18.45 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes. Ziel: Angehörte transportieren nimmt Beerdigungskomitee Kurt Schönb. Reimungs 5 entgegen.

Zurück Dr. Sperling

Unterbezugsgut in Gurt und Leder Korb-Lühr

Suberit Presskonk-Parkett. Fußbodenbelag. In erstklassiger, haltbarer und abnutzbarer als Einsteigearten. Spiegeln in Badezimmern, Küchen, Dielen, Speisekammern, Schulen, Krankenhäusern, Empfangs- u. Bankräume.



Gummihandschuhe für Röhren- und Karloffel-Ernte, Saure, Ose usw. Gummischützen Tischdeck, Leder-Schleuse für alle Zwecke, Gummischützen für alle Arten. Gummibieder. Grödenstraße Große Steinstr.

Anzeigen sind das Spiegelbild eines vorwärtsstrebenden Wirtschaftslebens

Küchen Zeitgemäß in Form und Ausstattung. Mehr als 50 Stück ständig zur Auswahl. Möbel-Philipp. Gr. Ulrichstr. 27. Kl. Ulrichstr. 14. Zahlungsanleihe. Rheinlandarbeiten.

Mey's Stoffkragen 1 Dutzend 2,40 M. Niederlage bei H. Sähne Nbf. Halle, Gr. Steinstr. 84



Das ist die tägliche Sorge nach der Berufs-, Haus- oder Küchenarbeit, denn wer wollte nicht gern saubere und ordentliche Hände haben - schließlich braucht man den Händen auch nicht anzusehen, was sie am Tage alles geschafft haben. Dabei ist es doch so einfach, selbst den hartnäckigsten Schmutz herunterzuwaschen, wenn man LUHNS Spezial-Handseife ABRADOR zum Händewaschen nimmt. Sogar Farbe, Schmiere, Harz u. Teer, Obst- u. Gemüseflecke entfernt ABRADOR im Nu. Darüber hinaus pflegt ABRADOR auch gleichzeitig die Hände und macht die Haut so schön frisch, glatt und samtweich. Wann nehmen Sie ABRADOR!

ABRADOR bekommen Sie überall wo es gute Seifen gibt. LUHNS Seifen- u. Glycerin-Fabriken, Wuppertal (Rhd.)

Aus Ihrem Stoff Anzug oder Mantel einschneidlich guter Zulauf von 50.- RM an. In Site Meyer, Krukenbergstr. 2

Werben weit Wundge

Cadmieren Nickel-Becker, Kl. Braustraße 11

Omnibuslinie Halle-Röthen über Petersberg-Röth vorübergehend eingeteilt

Donstag freiden allerleinen, sarten 106. Capler Kamm 112. Gerächterer Sped 106.5. Rippen-Sped ... 112.5. Die ganz höchsten schneidende A.R. Bealwack 20. 1 Stück 100 Gramm. Feine Mettwortel - 100. Feine Jagdwortel - 150. Schmalworte im Packung - 150. A. Rindwiel Butter, Wacht Fleischwaren

Rundfunk

Dienstag, den 20. September 1933 Leipzig. 5.50: Radiodien, Wetter. - 6.00: Morgenruf, Reichsbrotbericht, Gummilift. - 6.30: Frühkonzert. - 7.00 bis 7.10 (Saule): Radiodien. - 8.00: Gummilift. - 8.30: Kleine Musik. - 9.30: Bergemann. - 9.50: Wetterbericht. - 10.00: Rango. - 10.30: Der Kranz. - 10.45: Wetter. - 11.00: Bergemann. - 11.15: Die neue Zeit. - 11.30: Die neue Zeit. - 11.45: Die neue Zeit. - 12.00: Die neue Zeit. - 12.15: Die neue Zeit. - 12.30: Die neue Zeit. - 12.45: Die neue Zeit. - 13.00: Die neue Zeit. - 13.15: Die neue Zeit. - 13.30: Die neue Zeit. - 13.45: Die neue Zeit. - 14.00: Die neue Zeit. - 14.15: Die neue Zeit. - 14.30: Die neue Zeit. - 14.45: Die neue Zeit. - 15.00: Die neue Zeit. - 15.15: Die neue Zeit. - 15.30: Die neue Zeit. - 15.45: Die neue Zeit. - 16.00: Die neue Zeit. - 16.15: Die neue Zeit. - 16.30: Die neue Zeit. - 16.45: Die neue Zeit. - 17.00: Die neue Zeit. - 17.15: Die neue Zeit. - 17.30: Die neue Zeit. - 17.45: Die neue Zeit. - 18.00: Die neue Zeit. - 18.15: Die neue Zeit. - 18.30: Die neue Zeit. - 18.45: Die neue Zeit. - 19.00: Die neue Zeit. - 19.15: Die neue Zeit. - 19.30: Die neue Zeit. - 19.45: Die neue Zeit. - 20.00: Die neue Zeit. - 20.15: Die neue Zeit. - 20.30: Die neue Zeit. - 20.45: Die neue Zeit. - 21.00: Die neue Zeit. - 21.15: Die neue Zeit. - 21.30: Die neue Zeit. - 21.45: Die neue Zeit. - 22.00: Die neue Zeit. - 22.15: Die neue Zeit. - 22.30: Die neue Zeit. - 22.45: Die neue Zeit. - 23.00: Die neue Zeit. - 23.15: Die neue Zeit. - 23.30: Die neue Zeit. - 23.45: Die neue Zeit. - 24.00: Die neue Zeit.

Mittwoch, den 21. September 1933 Leipzig. 5.50: Radiodien, Wetter. - 6.00: Morgenruf, Reichsbrotbericht. - 6.10: Gummilift. - 6.30: Frühkonzert. - 7.00-7.10 (Saule): Radiodien. - 8.00: Gummilift. - 8.30: Kleine Musik. - 9.30: Bergemann. - 9.50: Wetterbericht. - 10.00: Rango. - 10.30: Der Kranz. - 10.45: Wetter. - 11.00: Bergemann. - 11.15: Die neue Zeit. - 11.30: Die neue Zeit. - 11.45: Die neue Zeit. - 12.00: Die neue Zeit. - 12.15: Die neue Zeit. - 12.30: Die neue Zeit. - 12.45: Die neue Zeit. - 13.00: Die neue Zeit. - 13.15: Die neue Zeit. - 13.30: Die neue Zeit. - 13.45: Die neue Zeit. - 14.00: Die neue Zeit. - 14.15: Die neue Zeit. - 14.30: Die neue Zeit. - 14.45: Die neue Zeit. - 15.00: Die neue Zeit. - 15.15: Die neue Zeit. - 15.30: Die neue Zeit. - 15.45: Die neue Zeit. - 16.00: Die neue Zeit. - 16.15: Die neue Zeit. - 16.30: Die neue Zeit. - 16.45: Die neue Zeit. - 17.00: Die neue Zeit. - 17.15: Die neue Zeit. - 17.30: Die neue Zeit. - 17.45: Die neue Zeit. - 18.00: Die neue Zeit. - 18.15: Die neue Zeit. - 18.30: Die neue Zeit. - 18.45: Die neue Zeit. - 19.00: Die neue Zeit. - 19.15: Die neue Zeit. - 19.30: Die neue Zeit. - 19.45: Die neue Zeit. - 20.00: Die neue Zeit. - 20.15: Die neue Zeit. - 20.30: Die neue Zeit. - 20.45: Die neue Zeit. - 21.00: Die neue Zeit. - 21.15: Die neue Zeit. - 21.30: Die neue Zeit. - 21.45: Die neue Zeit. - 22.00: Die neue Zeit. - 22.15: Die neue Zeit. - 22.30: Die neue Zeit. - 22.45: Die neue Zeit. - 23.00: Die neue Zeit. - 23.15: Die neue Zeit. - 23.30: Die neue Zeit. - 23.45: Die neue Zeit. - 24.00: Die neue Zeit.



Sozialis mensur dov 14 noimov pson...! Aber auch nach dem Fest darf es nur Freude geben. Zum 1. Waldtag nur RUMBO-ÜBERALLES verwenden! Und warum? Mit Rumbo kann alles gewaschen werden: Wolle, feine Seide, Kleider, Wäsche, Cardinen. Die Wirkung ist so großartig, die Anwendung so einfach und der Preis so niedrig, daß Khon für wenige Rostrien eine große Wäsche mit größtem Erfolg erzielt werden kann. 1 Oxy-Pak. RM. - 29 mit 200 Gramm Inhalt. 1 Doppel-Pak. - 53 Hersteller der beliebten Rumbo-Seife

Deutschlandsender. 5.00: Gledenspiel, Wetter. - 5.05: Frühmusik. - 6.00: Morgenruf, Radiodien. - 6.10: Schmalplatten. - 6.30: Frühkonzert. - 7.00 (Saule): Radiodien. - 8.00: Sennepause. - 9.00: Operette. - 10.00: Der Vaterland von Samin. - 10.30: Heißer Abend. - 11.00: Sennepause. - 11.15: Schmalplatten. - 11.30: Sennepause. - 12.00: Wetterbericht. - 12.30-12.45 (Saule): Heißer Abend. - 13.00: Radiodien. - 14.00: Wetterbericht. - 15.00: Die neue Zeit. - 15.15: Die neue Zeit. - 15.30: Die neue Zeit. - 15.45: Die neue Zeit. - 16.00: Die neue Zeit. - 16.15: Die neue Zeit. - 16.30: Die neue Zeit. - 16.45: Die neue Zeit. - 17.00-17.10 (Saule): Die neue Zeit. - 17.15: Die neue Zeit. - 17.30: Die neue Zeit. - 17.45: Die neue Zeit. - 18.00: Die neue Zeit. - 18.15: Die neue Zeit. - 18.30: Die neue Zeit. - 18.45: Die neue Zeit. - 19.00: Die neue Zeit. - 19.15: Die neue Zeit. - 19.30: Die neue Zeit. - 19.45: Die neue Zeit. - 20.00: Die neue Zeit. - 20.15: Die neue Zeit. - 20.30: Die neue Zeit. - 20.45: Die neue Zeit. - 21.00: Die neue Zeit. - 21.15: Die neue Zeit. - 21.30: Die neue Zeit. - 21.45: Die neue Zeit. - 22.00: Die neue Zeit. - 22.15: Die neue Zeit. - 22.30: Die neue Zeit. - 22.45: Die neue Zeit. - 23.00: Die neue Zeit. - 23.15: Die neue Zeit. - 23.30: Die neue Zeit. - 23.45: Die neue Zeit. - 24.00: Die neue Zeit.

Deutschlandsender. 5.00: Gledenspiel, Wetter. - 5.05: Frühmusik. - 6.00: Morgenruf, Radiodien. - 6.10: Schmalplatten. - 6.30: Frühkonzert. - 7.00 (Saule): Radiodien. - 8.00: Sennepause. - 9.00: Operette. - 10.00: Der Vaterland von Samin. - 10.30: Heißer Abend. - 11.00: Sennepause. - 11.15: Schmalplatten. - 11.30: Sennepause. - 12.00: Wetterbericht. - 12.30-12.45 (Saule): Heißer Abend. - 13.00: Radiodien. - 14.00: Wetterbericht. - 15.00: Die neue Zeit. - 15.15: Die neue Zeit. - 15.30: Die neue Zeit. - 15.45: Die neue Zeit. - 16.00: Die neue Zeit. - 16.15: Die neue Zeit. - 16.30: Die neue Zeit. - 16.45: Die neue Zeit. - 17.00-17.10 (Saule): Die neue Zeit. - 17.15: Die neue Zeit. - 17.30: Die neue Zeit. - 17.45: Die neue Zeit. - 18.00: Die neue Zeit. - 18.15: Die neue Zeit. - 18.30: Die neue Zeit. - 18.45: Die neue Zeit. - 19.00: Die neue Zeit. - 19.15: Die neue Zeit. - 19.30: Die neue Zeit. - 19.45: Die neue Zeit. - 20.00: Die neue Zeit. - 20.15: Die neue Zeit. - 20.30: Die neue Zeit. - 20.45: Die neue Zeit. - 21.00: Die neue Zeit. - 21.15: Die neue Zeit. - 21.30: Die neue Zeit. - 21.45: Die neue Zeit. - 22.00: Die neue Zeit. - 22.15: Die neue Zeit. - 22.30: Die neue Zeit. - 22.45: Die neue Zeit. - 23.00: Die neue Zeit. - 23.15: Die neue Zeit. - 23.30: Die neue Zeit. - 23.45: Die neue Zeit. - 24.00: Die neue Zeit.

Prag beschlagnahmt die Pariser und Londoner Zeitungen

Prag, 19. September. In Prag bemüht man sich schon seit Tagen...

In einem getriebenen Besprechungs-Gegenstand dazu steht die Tatsache...

5000 Flüchtlinge überschritten bisher die ungarische Grenze

Budapest, 19. September. Meldungen aus ungarischen Grenzorten...

Ständlich treffen neue Flüchtlinge ein, darunter Mitteln- ungarischer...

bersteigt. Sie aus motorisierten Truppenheiten geflohen sind...

Die tschechischen Militärschäfte erzählen, die tschechischen Offiziere haben allen Soldaten der Winderheiten...

Wenn auch die Grenze nach Schließen jetzt für Wehrpflichtige vollkommen gesperrt ist...

Ungarn dankt Mussolini

Budapest, 19. September (Eig. Ber.). Die Mussolinirede aus Triest hatte auf die ungarische Öffentlichkeit...

ist ständig im Wachsen. Vor den Geländesoldaten Deutschlands, Italiens und Polens kam es zu Symphonieaufführungen...

Parteiliche Bekanntmachungen

- Kreisleitung Halle-Stadt, Kreisleitung Selterner Straße, Kreisgruppe Landrain, Kreisgruppe Wittenplath, Kreisgruppe Trotha

Erziehung und Unterricht

Halbjährige Handelskurse in allen Fächern ab 4. Oktober...

Man läßt allzulebte, wenn die Schule und Ausbildungszeit glücklich hinter einem liegt...

anerkannt gute Privatschulen. Daneben besteht die Möglichkeit, in Gemaltheit, Musik- und Tanzinstituten besondere Begabungen zu fördern...

Halbjahreskurse ab Oktober 1938 in Maschinenschreiben Kurzschritt - Buchführung...

Habilis Priv.-Schule u. Handarbeitschule Inhaberin Elisabeth Kellholz, Lehrerin...

Privat-Kochschule am Universitätsplatz Gegründet 1901

Der Schlüssel zum Erfolg... die berufliche Höchstleistung! für alle Berufe...

Prof. Zanders höhere Privatschule HALLE (SAALE), Friedländerstraße 24...

Kunze Kunst beginnt am 1. Oktober Fernkurs 33760 - Universitätsplatz 15

Verenglische Sprachschulen Deutschlands Fremdsprachenschule (V.S.D.) Halle (Saale)...

Grundschul-Unterricht für geistig normale Kinder mit ärztlich, älteren und solche, die vom Schularzt zurückgestellt wurden...

Staatlich anerkannt, Lehranstalt f. mech.-techn. Auszubildenden Laborator, Margot Schumann...

Private Handarbeitschule von Frau M. Brodie, Große Ullrichstraße 910...

Höhere Privatschule Dr. Busse Heinrichstraße 14, Ruf 23574

Italienisch in meiner Muttersprache (Toscaner) Uebersetzungen für Private und Industrie...

Kaufm. Privatunterricht in Maschinenschreiben Kurzschritt, Buchführung Beginn jederzeit W. Benner...

Kaufmännische Privatschule Wilhelm Baer / Halle-Saale FERNSPRECHER 235 28 Inh.: Dipl.-Kfm. Dipl.-Handelslehrer G. Kühn...

# Deutsches Blut flagt an

### Die hussitischen Mordbuben wüten weiter in Sudetendeutschland — Acht Einzelschicksale sprechen für Hunderttausende — Frauen, Kinder und Säuglinge sind Freiwild geworden — Von Panzerwagen zermalmt

Tief ist die Anklage, die Franziska Willeck aus Schönberg erhebt. Sie berichtet: Es war am Freitagabend, als plötzlich schwere Schüsse gegen unsere Haustür donnerten und wenige Minuten später mehrere in unser Haus traten, um meinen Mann zum Militärdienst zu pressen. Der aber konnte noch in letzter Minute aus dem Fenster springen, wobei er sich einen Arm brach, aber ich und mein drei Wochen altes Söhnchen mühen zurückzubleiben.

Ich gab meiner kleinen Enni gerade die Brust, aber selbst das sollte die Tschechen nicht abhalten, mir mein Kind zu entreißen und mich niederzuschlagen. Als ich mich wieder entsetzt und meine Enni, die schreiend auf dem Tisch lag, in den Arm nehmen wollte, versetzte mir einer der Männer, die alle bestrafen waren, einen Schlag über den Kopf, so daß ich benommen zusammenbrach und erst nach Stunden wieder erwachte.

Doch waren wir aber schon auf der Flucht, denn trotz der Todesgefahr, in der mein Mann stand, war dieser zusammen mit seinem Bruder zurückgekehrt und hatte mich und unser Kind der Hilfe herausgeholt. Sie haben mich viele Stunden auf ihrem Arme getragen und im Dunkel der Nacht sind wir dann glücklich entkommen.

#### Schuß in den Kopf

Das ist die Anklage, die Joseph Schwientel aus St. Joachimstal erhebt: Ich wohne neben dem Haus meines Kameraden Hermann Schöffer, mit dem ich mich am Dienstagabend verabredet hatte. Ich hatte mit ihm meine Mütze ausgelegt und wollte gerade das Haus verlassen, als ich einen Schuß und darauf laute Schreie hörte. Mir ein paar Augenblicke an der Haustür, aber als ich sie aufmachte, lagen mir die Augen in den Kopf. Ich konnte gerade noch den Kameraden Schöffer in seinem Blute liegen sehen. Ein Tscheche hatte ihn durch einen Schuß in den Kopf getötet, ohne Grund und ohne vorherigen Zwischenfall. Und obwohl Schöffer schon tot war, trafen tschechische Soldaten, die nach diesem grausamen „Justizmord“ auf offener Straße erschossen waren, mit ihren Bajonetten auf meinen Kameraden ein. Bei der Beerdigung Schöffers durften nur seine Frau und seine beiden Kinder zugegen sein, während andere Beerdigende durch die Maschinengewehre hussitischer Soldaten vom Friedhof ferngehalten wurden. Als ich zwei Tage später einbezogen werden sollte, bin ich bei Nacht und Nebel geflohen und bin nun endlich in Sicherheit.

#### Von tschechischen Panzerwagen zermalmt

Das ist die Anklage, die Paul Kietzke aus Mährisch-Botwohauer erhebt: Es sind jetzt gerade drei Tage her, daß ich auf gemeinsamer Weise meine Frau und mein einziges Kind verloren habe. Beide befanden sich am Freitagvormittag auf der Straße, als durch unsere Stadt plötzlich Panzerwagen liefen und Geschweizerhitzer hörbar wurde. Meine Frau war gerade beim Kaufmann gewesen und hatte etwas Milch für den erst sieben Monate alten Jungen gekauft; diesen selbst trug sie auf dem Arm. Als nun die Panzerwagen in unsere Straße einbogen, wollte sie sich noch schnell in Sicherheit bringen und lief über den Damm. In jener Minute, da mein Junge schon noch hören konnte, und mein lieber kleiner Junge wurden buchstäblich zermalmt. Eine

Berlin, 19. September. Fast 100 000 Flüchtlinge haben nunmehr die Grenze überschritten. Was sie an Leid und Schrecken erlebt haben, was sie an Mord und Blutvergießen durch tschechische Wutthunde erlebt haben, das ist kaum noch vorstellbar. Aus der unendlichen Zahl der Geflüchteten sind fünf Sudetendeutsche befragt worden. Ihre erschütternden Schilderungen reißen dem tschechischen Staat die verlogene Maske vom Gesicht. Sie sind eine herzzerreißende Anklage an die Welt, die diesem Morden eines losgelassenen Untermenschentums zugeht.

#### Wie rüddige Hunde abgeknallt

Das ist die Anklage, die Martin Eilers aus Mittelgrund erhebt: „So furchtbar wie ich die Schreckensherzhaft der Tschechen gegen mich und die Wutthunde die Weiden hoch fortgeschickt und ich weiß bis heute noch nicht, wo sie beiseite sind.“

## Nachts durch den Grenzfluß

Das ist die Anklage, die Else Kralomanoff aus Obergrund erhebt: „Den letzten Dienstag wurde ich in meinem ganzen Leben nicht verzweifelter, denn an diesem Tage wurde unsere Wohnung von tschechischen Gendarmen gesichert, um meinen Mann zum Militärdienst zu verschleppen. Als er sich weigerte, wurde er mit Gewehrfeuern niederschlagen, gefesselt und dann weggeschleppt. Als meine Kinder und ich wegen dieser rohen und unmenschlichen Behandlung aufstehen, wurden wir in den Keller getrieben. Erst 10 oder 12 Stunden später befreiten uns Nachbarn, und dann haben wir noch in der gleichen Nacht unsere Flucht angetreten, nur mit ein paar Stück Brot und etwas Milch für mein Säugling, das erst vier Monate alt ist. Mit diesem, meinem jüngsten Kind bin ich dann, bis an die Brust im Waller, durch den Grenzfluß gewandert, um mein Kind in Sicherheit zu bringen, und diesen Weg durch das Waller und durch die Nacht bin ich dann noch dreimal gegangen.“

Der Sohn des Oberleiters in Reipertz bei Radenbach wurde auf der Landstraße von Tschechen erschossen, da er auf Karst nicht sofort lesen blieb.

In Sagan trat am Sonntag aus Umhauß jenseits der Grenze ein Flüchtling ein und teilte folgendes mit: Am Sonntagmorgen

meinen beiden Brüdern schuldig, die auf tschechische Weise ermordet worden sind. Beide mußten Schanzarbeiten verrichten und da sie das Entwidrigende hier gegen die tschechische Heimat getrieben haben, wurden nicht länger ertragen konnten, ergrißen sie die Flucht.

Nach einer aufregenden Befragung über die Flucht wurden sie an der Eisenbahnstrecke Bodenbach-Reichsgrenze gestellt. Im gleichen Augenblick rollte ein Güterzug über die Schienen. Meine Brüder schlangen sich auf die Trittbretter der Wagen und hofften so zu entkommen. Die Tschechen eröffneten aber sofort das Feuer und schossen beide herunter. Sie waren beide tot!

#### Englandfeindliche Massenkundgebungen in Moskau

Moskau, 19. September. (Eig. Meld.) Nach Warschauer Blättermeldungen aus Moskau fanden in der langjubiläumlichen Hauptstadt auf verschiedenen Plätzen große Massenkundgebungen gegen England statt. Die Bevölkerung demonstrierte, aufgehet durch Plakate der Komintern, Kundendemonstrationen in den Straßen.

Die Massendemonstrationen gegen England nahmen so drohende Formen an, daß die

#### Polen sichert seine Grenze längs der Tschecho-Slowakei

Warschau, 19. September. Die Entwidrigung der Ereignisse in der tschecho-slowakischen Frage veranlaßte die polnischen Behörden, die polnische Grenze längs der Tschecho-Slowakei durch Abteilungen des polnischen Grenztrupps, einer Sondertruppe, die sonst nur zum Schutz der polnischen Diktirgenge verwendet wird, zu besetzen.

#### Wieder tschechischer Schuß über die Grenze!

Schwerer Grenzverstoß bei Rosenthal

Rosenthal, 19. September. Der tschechische Wälder Köhler aus Wluffa überschritt am Sonntag mit seinem 18jährigen Sohn Walter ummei von Altomühle die Reichsgrenze. Köhler, der bereits am Sonnabend seine Frau und seinen 15 Jahre alten Säugling in Sicherheit gebracht hatte, erfuhr, daß die Tschechen schon auf hinter seinem Sohn her seien. Er holte diesen daher aus Wluffa ab und benutzte mit ihm zusammen zunächst den Mühlbach auf der Flucht, weil sie dort vor der Beobachtung durch die Tschechen sicher waren.

Als die beiden Flüchtlinge den Bach verlassen und bereits auf reichsdeutschem Gebiet die Fellen hinunterkletterten, die hier den Bach säumen, schoß ein tschechischer Grenzer, der die Flüchtlinge bemerkt, durch eine Gruppe von bei der Feuernte beschäftigten Bauerninnen hindurch auf die Deutschen. Der junge Köhler stürzte bei dem Schüssen, Detonation zu lachen, von dem Felsen ab und blieb mit einer schweren Verletzung liegen. Nur ein herbeieilender tschechischer Polizeibeamter konnte den mardwunden Tschechen, der die Wundwunden brennend in Richtung Pracht, zu seinem Haus hoben hindern. Tschechische Arbeiter, die am Neubau eines Volkshauses beschäftigt sind, waren Zeuge dieses Horrors und leiteten dem Verwundeten erste Hilfe.

#### Halbung der USA klar

New York, 19. September. (Eig. Ber.) Anlässlich des 208. Geburtstages des deutschen Generals Steuben hielt Senator Nye in der Seiden-Gesellschaft eine Rede, in der er heftige Angriffe gegen die Politik Roosevelts richtete. Die Vereinigten Staaten, so erklärte er, können im Begriff zu sein, den Fehler des Jahres 1917 zu wiederholen, wo die Resolution, sich aus dem europäischen Kriege herauszuhalten, überwogen wurde. Senator Pittman, der Vorsitzende des Außenausschusses des amerikanischen Senats, äußerte sich in einer Rede, die über alle amerikanischen Sender ging, über die Stellung der USA zu der tschechischen Frage. Er erklärte, der Senat werde für keine Maßnahmen stimmen, die USA zum Eintritt in einen Krieg oder ein Bündnis ermächtigen werde.

Am Sonntagabend ereignete sich beim Bahnhof Baiersbrunn im württembergischen Schwarzwald ein schweres Verkehrsunfall, das drei Todesopfer und zwei Schwerverletzte forderte. Kurz nach 20 Uhr stieß bei der Einfahrt in den Bahnhof ein Zug mit einem tschechischen Personenzug zusammen. Der Personenzug wurde 25 Meter mitgeschleift und vollständig zerstört.

englische Botschaft von berittenen GWA-Ableitungen vor dem Mob geschützt werden mußte. Chamberlain-Strohputzen, an einem Galgen baumelnd, wurden von der tobenden Menge durch die Straßen der Hauptstadt getragen. Überliche Karikaturen von Frau Chamberlain wurden auf Plakaten dem Mob gezeigt. Die Gottlobenbewegung hat die Karikatur als Agitationsmittel ausgearbeitet. „Der tschechische“ — verkündigt das neue Schlagwort „Marshall Subjektiv“ — „meint den tschechischen“ — der Garnisonchef von Moskau hielt eine freigelegte Rede gegen Frankreich und England.

# Gutes Licht steigert den Arbeitsertrag!

Gutes Licht ist eine Arbeitshilfe bei jeder Tätigkeit. Darum sollte auch in der Leuchte über dem Schraubstock eine 60-Watt-OSRAM-Lampe verwendet werden. Außerdem ist eine gute Allgemeinbeleuchtung des Raumes erforderlich. Verlangen Sie in den Elektroläden Fachgeschäften immer die weltbekannten innenmatierten



# OSRAM-D-LAMPEN





# Mitteldeutsche National-Zeitung

## Ausgabe Halle

Mitteldeutsche National-Zeitung 6 m. 3. 0., Halle (M.), Ausgabe 67. Die „NZZ“ erscheint wöchentlich 7mal, — Sonntags bei Störungen infolge höherer Gewalt, — Preis monatlich 2.— RM., vierteljährlich 6 RM., halbjährlich 10 RM., jährlich 18 RM. (einschl. 25% MwSt. Zeitungsteuer) für den Postbezugsbereich. Adressen monatlich 2.— RM., vierteljährlich 6 RM., halbjährlich 10 RM., jährlich 18 RM. Preis 10 Pf. 9. Jahrgang, Nr. 260

Abnahmebestellungen überall im Gau. Postfach Leipzig 2454. Die „NZZ“ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan für die Verbreitung der Partei in den Ost- und Westgebieten und des Reiches für unentgeltlich und unentgeltlich eingehende Beiträge nach dem Gesetz über den Reichsdruck. — 50% für die Zeitungs- und Zeitungs-Vertriebsstellen. — Postfach 270 21. Dienstag, den 20. September 1938

# waltiger Kampfabruf der Sudetendeutschen in Dresden Wir kommen wieder, aber nicht mehr los

## Mostauer übernehmen Kommando in der Tschechen-Armee Mit dem Verhandeln vorbei Ward Price beim Führer

10 Sudetendeutsche fordern Recht und Vergeltung  
In den ersten Stunden des zwanzigjährigen Freiheitskampfes

Wird Henlein verhaftet, bin ich Führer der Sudetendeutschen  
Ich bin von Chamberlains gutem Willen überzeugt



...regelung, drang das Gebote der Freiheit den Sudetendeutschen Heimat, ins Reich die Welt und an die Ehren der Prager ...  
...wieder wurden die Worte der Sudetendeutschen Abgeordneten Dr. ...  
...kommen wieder als Soldaten der ...  
...ausführlicher Bericht der ereignisreichen ...

London, 19. September. In der „Daily Mail“ veröffentlicht Ward Price eine Unterredung mit dem Führer, der den englischen Journalisten auf dem Oberjatzberg in Verdrägen empfangen hat. Das Wort gibt das Interview in seiner Montagmorgenausgabe in größter Aufmachung unter der siebenpaltigen Ueberschrift „Hitler über die Aufrichtigkeit des Premierministers und seinen guten Willen“ wieder.

Wie Ward Price berichtet, erklärte der Führer u. a.: „Die Tschechen sagen, sie könnten keine Volksabstimmung abhalten, weil eine solche Maßnahme in ihrer Verfassung nicht vorgehien ist. Wir aber meinen, daß die Verfassung nur eines vorzieht, daß 7 Millionen Tschechen 8 Millionen Widerstandskämpfer unterdrücken sollen. Dieses tschechische Uebel muß ein für allemal abgestellt werden, und zwar jetzt. Das

ist wie ein Krebsgeschwür, das den ganzen Organismus Europas vergiftet. Wenn man es sich weiter entwickeln läßt, würde es die internationalen Beziehungen infizieren, bis sie endgültig zusammengebrochen sind.

Dieser Zustand hat 20 Jahre lang gedauert. Niemand kann ermaßen, was er die Völker Europas in dieser Zeit gelitten hat. Die Tschecho-Slowakei, die als Verbündeter Sowjetrußlands mitten ins Herz Deutschlands vorstößt, hat mich bekräftigt, eine große deutsche Luftwaffe zu schaffen. Dies wiederum führte Frankreich und Großbritannien dazu, ihre eigene Luftwaffe zu vergrößern. Ich habe in letzter Zeit die deutsche Luftwaffe wegen der jetzt in der Tschecho-Slowakei herrschenden Lage verdoppelt. Sollte es uns nicht gelingen, diese Krise zu beheben, würde Generalfeldmarschall Göring mich bald bitten, die deutsche Luftwaffe auf eine zu verdoppeln, und dann würden die Engländer und die Franzosen wieder ihrerseits ihre Luftflotten verdoppeln, und so ginge das wahnsinnige Wettrennen weiter.

Glauben Sie, es machte mir Freude, meine großen Bau- und Arbeitsbeschäftigungspläne im ganzen Land stoppen zu müssen, um eine halbe Million Arbeiter an die Westfront zu schicken, um dort im Weltkrieg eine ungeheure Festungsanlage bauen zu lassen? Es wäre mir lieber, wenn ich sie zum Bau von Arbeiterwohnungen, großzügigen Autostraßen, neuen Schulen und sozialen Einrichtungen ansetzen könnte als für den Bau von unproduktiven Festungsanlagen. Aber solange die tschechische Unterdrückung einer deutschen Minderheit Europa in Gefahr hält, muß ich auf alles, was kommen kann, gefaßt sein. Ich habe die Maginot-Linie studiert und viel davon gelernt; aber wir haben etwas nach unseren eigenen Ideen gebaut, was noch besser ist und was jeder Nacht der Welt standhalten würde, wenn wir, angegriffen, wirklich in der Defensive bleiben wollten.

Alles dies ist aber Wahnsinn, denn niemand in Deutschland denkt daran,

## vernichtung vorbereitet Soldaten der vertierten Greuel-Soldateska

Gefährliche und die Schergen freuen sich des Entschlusses, das sie heraufbeschworen haben.  
Alle Radikale in der Stadt sind beschuldigt worden, in den Gefährlichen ist bei schwerer Strafe verboten, deutsche oder italienische Sender einzustellen. So wird alles getan, damit die Bevölkerung in peinlicher Unsicherheit über ihr Schicksal bleibt. Niemand mag es, selbst am hellen Tage über die Straßen zu gehen, die von Patrouillen durchzogen werden, deren ganze Tätigkeit darin besteht, die Menschen zu belästigen. Nach Eintritt der Dunkelheit darf in keinem der Häuser Licht ge-

brannt werden, geschweige denn, daß jemand die Straßen betreten darf.  
Wie es bei diesen dauernden Schießereien, dem Geräusche der belagerten und entseelten Soldateska um die Nachtruhe der Menschen besteht, ist, bedarf keiner Beschreibung. Die zuletzt aus Eger kommenden Flüchtlinge berichten, daß bereits ein drüdender Nahrungsmittelmangel eingetreten ist. Vor den Lebensmittelmangel stehen Kolonnen, die meistenten Geschäfte werden schon am frühen Nachmittag geschlossen, weil sie nichts mehr zu verkaufen haben.

## „Wir wollen den Krieg!“ Uniformierter tschechischer Mob demonstriert in Bodenbach

Bodenbach, 19. September. Durch die Tscheger Straße in Bodenbach zog jetzt ein großer Demonstrationzug. Uniformierter tschechischer Mob, der in rhythmischen Sprechversen, also ostentativ auf Anweisung, die Rede ausstieß: „Wir wollen den Krieg!“ Der Hüßel schamig dabei Revolver, Messer und Stahlruten mit wilden Drohungen gegen die deutschen Werkstätten, die um diese Stunde die Straßen füllten.  
In dem Zuge marschierten auch tschechische Militärpersonen mit, die von Augenzeugen einwandfrei als Angehörige der Bodenbacher tschechischen Garnison erkannt wurden. Dieser

Vorfall beweist, daß Herr Beneš keine Katastrophenpolitik nicht nur auf dem grünen Tisch vorbereitete, sondern für sie auch bei tschechischem Vandalen in den deutschen Grenzgebieten Stimmung machen läßt.

In Tschechien-Böhmen allerdings dürfte es bei seinem eigenen Lande nicht um wenige Glied mit solchen Karolen haben. Wie geflüchtete deutsche Straßenarbeiter aus der Gegend von Jung-Bunzlau übereinstimmend berichten, äußerte sich ein prominentes Mitglied der tschechischen Agrarpartei bei einer ersten Auseinandersetzung im Dorfzug des Dorfes Petrovitz. Wenn er erst der Fittler kommt, hängen wir den Beneš selber auf!

## Steuerstreik der Sudetendeutschen Kollektivität in Prag

Prag, 19. September. Die sudetendeutsche Bevölkerung hat als Protest gegen den Tscheden Terror alle Steuerzahlungen eingestellt und ist in der Steuerstreik getreten.  
Aus Prag wird weiter gemeldet: Beim Finanzministerium in Prag laufen von den Steuerämtern des ganzen Staatsgebietes Meldungen ein, wonach auch im tschechischen Gebiet die Steuerzahlungen eingestellt sind. Am Sonntag fand deswegen in Prag eine Konferenz der Landesfinanzdirektoren unter Vorsitz des Finanzministers statt. Die Konferenz verließ jedoch ergebnislos.

er Gauleiter ruft auf  
...auf der Ausstellung, Wille und Wert“  
...in der Gaustadt Halle  
...Wortlaut des Briefes veröffentlicht  
...in lokalen Zeit)